35. Jahrgang. Sonnabend, 23. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19325.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar. (Privattelegramm.) Die fehlenden 88 000 Mark zum Berliner **Lutherdenkmal** sind dadurch gedeckt worden, daß der **Kaiser** 44 000 Mark und der Magistrat 44 000 Mark davon fest gezeichnet haben.

— Zu dem **Volksschulgesetz** bringt die „**Köln. Ztg.**“ einen Leitartikel, betitelt „Auf des Messers Schneide“, worin ausgeführt wird: „Die Minister und Parteien, die sich diese Vorlage aufnöthigen lassen, stehen nicht mit uns auf dem Boden derselben politischen, socialen und nationalen Denkweise. Wir halten es für die Pflicht der nationalliberalen Partei, dies offen herauszusagen, und freuen uns, daß der Abg. Hobrecht einen guten Anfang mit der offenen Aussprache gemacht hat. Zwischen den Conservativen und Nationalliberalen muß das Tischtuch zerschnitten sein, wenn diese Vorlage Gesetz wird. Wenn die Bewilligung dieses Schulgesetzes die Nationalliberalen nicht veranlassen könnte, ihre zahme Haltung aufzugeben und in eine Appositionsstellung einzurücken, so brauchten sie in den Wahlfeldzug des nächsten Jahres gar nicht erst einzutreten. Die Schlacht, die trotz der Unzufriedenheit über das matte Auftreten der Parlamentarier noch günstige Aussichten bietet, würde für sie verloren sein, bevor sie noch eröffnet wäre. Denn eine Partei, welche nicht die Thatkraft besitzt, durch mannhaftes rücksichtsloses Auftreten Unheil abzuwenden, verdient das Vertrauen der Patrioten nicht.“

Brüssel, 23. Januar. (W. T.) Das **Palais des Herzogs von Arenberg** am Platz Petite Sablon steht seit früh 2 Uhr in **Flammen**. Das Palais enthält Gemälde und Kunstgegenstände von hohem Werthe und europäischem Rufe.

Brüssel, 23. Januar. (W. T.) Der **Brand des Palais Arenberg** ging vom Schlafzimmer der Prinzessin Croy aus. Der Prinz, die Prinzessin und die Kinder retteten kaum ihr Leben. Das Graf Egmont-Cabinet, welches sich in dem Zustande befand, wie Egmont im Augenblick seiner Verhaftung im Jahre 1567 dasselbe verlassen hat, wurde bis auf die Mauern zerstört. **Das Feuer ist jetzt unterdrückt; drei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.**

Lissabon, 23. Jan. (Privattelegr.) Der **republikanische Club** beschloß die Wiederaufnahme des Feldzuges gegen das Königthum. Die Regierung trifft umfassende Maßregeln zur Vereitelung republikanischer Kundgebungen. — Der von der Regierung angekündigte Staatsbankerott ruft große Erregung hervor.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Januar.

Regierung und Parteien beim Volksschulgesetz.

Leider hat man auch gestern, am zweiten und letzten Tage der Etatsdebatte im Abgeordnetenhause über die Stellung der angeblichen Bundesgenossen des Centrums beim Volksschulgesetz, über die Stellung der conservativen Partei zu dieser wichtigsten aller Vorlagen gar nichts gehört. Das einige Mitglied der conservativen Partei, welches das Wort nahm, Graf zu Limburg-Stirum, den die Fraction trotz (oder wegen?) der gegen ihn schwebenden Disciplinaruntersuchung als Fractionsredner auftreten ließ, erklärte ausdrücklich, nur über den Etat sprechen zu wollen; was ihn freilich nicht abhielt, zu insinuiren, das Centrum als neue Regierungspartei habe die Sparsamkeitsabsichten, die es in der Opposition verfochten, wieder preisgegeben. Das war neben der Bemängelung des Dombaues die einzige Andeutung in der Stirum'schen Rede, daß die conservative Partei ihre Stellung nicht neben dem Centrum nehmen werde. Das Schweigen des Grafen Limburg über das Volksschulgesetz beweist zunächst nur, daß die Partei die in ihrem Schoße herrschenden gegensätzlichen Auffassungen bisher wenigstens nicht überwunden hat. Das weitere wird sich erst bei der nächsten Montag beginnenden ersten Berathung des Schulgesetzes herausstellen.

Die freiconservative Partei dagegen hat, wie die Rede des Abg. Frhrn. v. Zedlitz beweist, beim Volksschulgesetz Stellung neben den Nationalliberalen genommen. Er meinte, das vorjährige Schulgesetz habe der Verfassung sogar noch mehr entsprochen, als das neue, das dem geistlichen Einfluß noch mehr Spielraum gewähre. Seine Freunde würden versuchen, das viele Gute, das der Entwurf biete, praktisch gangbar zu machen.

Das provocirte den Grafen Caprivi zu einer längeren und theilweise sehr erregten Vertheidigung der Regierungspolitik im Schulgesetz und in den polnischen Fragen. Er entwickelte mit anerkennenswerther Offenheit die Grundgedanken der Regierung. Es handelt sich — wie lange noch? — um das Ende, den Abbruch des Culturkampfs. Gegen die Socialdemokratie — die Caprivi nicht nannte — bedarf es der Schule, die Schule kann die Religion nicht entbehren, die Religion ist aber nicht zu erfassen ohne die Confession und damit die Kirchen. Deshalb also die Zugeständnisse an die Geistlichkeit beider Confessionen! Kein Wunder, daß die Rechte und das Centrum den Beifall nicht sparte. Graf Caprivi vertheidigte sich dann nach Möglichkeit gegen den Vorwurf des Schwenkens, obgleich er zugeben mußte, daß die Regierung mit verschiedenen Majoritäten gearbeitet habe. Das lasse sich aber nicht ändern. Dann wiederholte er, daß jede Partei eine vorwiegend wirthschaftliche sei, also, wenn sie die Oberhand habe, zu einem wirthschaftlichen Extrem dränge, was zu Excessen, zu Gegenschlägen führe. Das will die Regierung vermeiden, d. h. sie will die wirthschaftliche Entwickelung auf den Kopf stellen.

Wir sehen in diesem Gerede nur den Beweis, daß Graf Caprivi sich in großer Verlegenheit befindet, um die Politik der Regierung zu rechtfertigen. Nur so ist die Heftigkeit zu erklären, mit der er die Zweifel des Abg. v. Zedlitz, ob der neue Getreidezoll 12 Jahre bestehen bleiben werde, zurückwies. Wenn man der Regierung nichts Positives nachzuweisen wisse, sage man: Wir trauen Euch aber doch einen ganzen Haufen Niederträchtigkeiten zu.

Die Vertheidigungsrede des Cultusministers, der, wie er sagte, über das Volksschulgesetz mit Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme des Centrums vorher conferirt und dabei gerade bei den Liberalen bezüglich der Principien viel Beifall gefunden hat, lief, und das ist eigentlich das Interessanteste, auf die Erklärung hinaus, er sehe in keiner Bestimmung des Gesetzes ein noli me tangere, d. h. er werde mit sich reden lassen und Irrthümer gerne eingestehen.

Abg. Rickert bestritt, daß ein Freisinniger dem Entwurf zugestimmt habe, und wandte sich dann gegen die Gesellschaftsrettung durch die Kirche. Hödel war mit Kenntnissen aus dem Religionsunterricht vollgepfropft. Was die Gesellschaft retten kann, sind die ewigen Sittengesetze. Daß die Regierung binnen Jahresfrist zwei so unter sich abweichende Gesetze vorlege, sei ein Zeichen von Schwäche. Darauf ergriff Graf Zedlitz noch einmal das Wort gegen den Abg. Rickert, dessen Behauptung, er (der Minister) habe den Gegnern des Schulgesetzes ein Manco an Patriotismus vorgeworfen, er damit beantwortete, Herr Rickert kenne ihn nicht lange genug.

Im übrigen hat Graf Zedlitz, wie es scheint, sich bereits von der Nothwendigkeit überzeugt, mildere Saiten aufzuziehen. Er erklärte, wie gesagt, er sei Erwägungen nicht unzugänglich; er sei nicht eigensinnig. Der Cultusminister ist also nicht der Ansicht der clericalen Presse, daß das Volksschulgesetz entweder so angenommen werden muß, wie es ist, oder nicht zu Stande kommt. Was bei dem Handeln in der Commission herauskommen wird, ist eine andere Frage.

Das Programm eines Liechtenstein.

An einem Umstand, so schreibt die „Nation“ in ihrer politischen Uebersicht, kann man wohl am deutlichsten die ganze Größe der Zumuthung, die uns Preußen mit dem neuen Volksschulgesetz angesonnen wird, ermessen. Wir müssen nämlich zum Vergleich nach dem benachbarten Oesterreich hinüberblicken . . .

Dort brachte Alois Prinz Liechtenstein, der ein Hochtory ist und mit dem Wiener Mob auf du und du steht, am 25. Januar 1888 im österreichischen Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf ein, durch welchen „die Grundsätze des Erziehungs- und Unterrichtswesens bezüglich der Volksschule“ festgesetzt werden sollten. Die entscheidenden Bestimmungen dieses in Aussicht genommenen „Reichsvolksschulgesetzes“ lauten:

§ 6. Die Besorgung, Leitung oder Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes und der Religionsübungen in den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten ist Aufgabe der Kirche, beziehungsweise der betreffenden Religionsgesellschaft. Zugleich übt die Kirche, beziehungsweise die betreffende Religionsgesellschaft vermöge der erziehlichen Aufgabe der Schule die Mitaufsicht über die ganze Schule aus. Die Organe für die Leitung und Beaufsichtigung der Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten und die Lehrpläne derselben sind so einzurichten, daß diese der Kirche beziehungsweise den Religionsgesellschaften obliegenden Aufgaben zu wirksamer Ausübung gelangen können.

§ 7. Der Staat übt die oberste Leitung und Aufsicht über das Erziehungs- und Unterrichtswesen bezüglich der Volksschule durch das Unterrichtsministerium aus.

§ 8. Die Lehrämter an den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten sind allen österreichischen Staatsbürgern gleichmäßig zugänglich, deren sittlicher Lebenswandel unbescholten ist, deren Glaubensbekenntniß mit dem der von ihnen zu erziehenden und zu unterrichtenden Kinder übereinstimmt und die bei Anstellungen an öffentlichen Schulen noch überdies ihre pädagogische Lehrbefähigung nach den hierfür bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, resp. für den katholischen Religionsunterricht auch die erforderliche Missio canonica nachweisen.

Was Prinz Alois von Liechtenstein, so fährt die „Nation“ fort, in diesem Gesetzentwurf, der sich nicht allein durch seinen Inhalt, sondern auch durch seinen Stil auszeichnet, wollte, das will auch der preußische Cultusminister Herr v. Zedlitz; wir sehen zwischen dem einen Gesetzentwurf und dem anderen für die praktische Gestaltung der Verhältnisse nicht den geringsten Unterschied; aber freilich ein Unterschied ist es, ob ein Abgeordneter extremster Richtung eine Vorlage einbringt, oder ob es die Regierung thut; und nun ist es lehrreich, daß in dem Oesterreich des Ministeriums Taaffe jener Gesetzentwurf von dem Unwillen und der leidenschaftlichen Agitation der Bevölkerung hinweggefegt wurde und gar nicht daran zu denken war, daß Prinz Liechtenstein seinen Antrag durchbrachte — bei uns aber, wo das Ministerium Caprivi bescheidene Hoffnungen auf einen langsamen Fortschritt bisher befriedigte, da stehen wir plötzlich vor der Thatsache, daß die Regierung selbst das Programm eines Liechtenstein, natürlich unter dem Beifall der Kreuzzeitungsleute und der Ultramontanen, zur Ausführung bringen will. Daß der Liechtensteiner dem Grafen Taaffe das Ministerium Caprivi als nachzuahmendes Muster vorhalten kann, ist sehr zu bedauern; und es ist nicht wenig überraschend, daß wir thatsächlich in Preußen bei dem für Oesterreich unmöglichen Liechtenstein'schen Programm angelangt sind — das ist ein Sturz.

Aus dem Reichstage.

Die Erwartung, daß im **Reichstage** der **Handelsvertrag mit der Schweiz** in einer Sitzung zur Erledigung gebracht werden könne, ist zwar nicht in Erfüllung gegangen, aber die gestrigen Reden beweisen zur Genüge, daß der Lärm, den ein Theil der Presse gegen diesen Vertrag vollführt hat, der Zustimmung des Reichstages zu demselben keinen Eintrag thun wird. Gegen den Vertrag — und das ist charakteristisch — hat bisher nur der Hochschutzzöllner Graf Kanitz gesprochen, der natürlich der Ansicht war, der schweizerische Generaltarif, dessen theilweise sehr hohe Sätze recht eigentlich darauf berechnet waren, bei den Verhandlungen mit den großen Staaten als Kampfmittel zu dienen, sei nur ein Popanz, wie ein Berliner Blatt richtig gesagt habe. Graf Kanitz ließ keines der in der gegnerischen Presse verwendeten Argumente gegen den Vertrag mit der Schweiz unberücksichtigt; er bedauerte sogar, daß die Regierung es nicht auf einen Zollkrieg hat ankommen lassen. Die übrigen Redner des gestrigen Tages, Dr. Bamberger, Stumm und v. Bennigsen, sprachen alle für den Vertrag; Dr. Bamberger mit leisem Spott über Frhr. v. Marschall, der sich über die große Freude der Freihändler über die Handelsverträge geärgert hatte, weil dadurch das Mißtrauen der Schutzzöllner nur gesteigert werde. Er meinte, die Sache liege gerade umgekehrt; die Freihändler freuten sich so, weil die Agrarier unklug genug seien, sich so sehr zu ärgern. Daß es auch Schutzzöllner — und was für welche! — giebt, die mit den Verträgen zufrieden sind, hat gestern die eingehende Rede des „Königs Stumm“ bewiesen, die selbst Herrn v. Bennigsen überrascht zu haben scheint. Das Räthsel, so meinte man im Reichstage, sei vielleicht nicht so schwer zu lösen. Graf Caprivi soll ja neulich beim Empfange der Vertreter der Eisenindustriellen die Absicht, die Eisenzölle nicht in Frage zu stellen, in sehr drastischer Weise ausgesprochen haben. Sollten die Herren Stumm und Genossen im Besitze einer solchen Garantie für den weiteren Genuß der hohen Eisenzölle über die Ermäßigungen von Zöllen, bei denen sie nicht interessirt sind, milder denken? Herr v. Bennigsen ging auf diese interessante Frage nicht ein; er vertheidigte den Vertrag mit der Schweiz vielleicht noch besser als Staatssecretär Marschall. Aber er blieb dabei nicht stehen. Er erwartet, daß die liberalen Gruppen und Parteien auf dem Boden dieser Handelsverträge sich auch in wirthschaftlichen Fragen wieder verständigen würden, — was freilich voraussetzt, daß die liberalen Schutzzöllner sich als bildungsfähig erweisen —, damit die liberalen Anschauungen den größeren Anspruch auf Geltung, der ihnen zustehe, durchführen könnten.

Die Erweiterung des Gesetzes über die Transitläger.

Wie bereits in mehreren Telegrammen gemeldet ist, hat die Commission des Reichstages zur Berathung des Transitlägergesetzes in ihren beiden bisher abgehaltenen Sitzungen die Vorlage in erster Lesung durchberathen und in sehr erfreulicher Weise erweitert. Der Wortlaut der Vorlage in der reinen Fassung befindet sich im Depeschentheil der heutigen Morgenausgabe. Einem Berichte der „Lib. Corr.“ folgend, haben wir aus der gestrigen Debatte nur noch Folgendes nachzutragen:

Die Ausdehnung der Zollermäßigung auf Holz wurde seitens der Regierungsvertreter nachdrücklich bekämpft, obgleich Herr v. Maltzahn zugab, daß durch die differentielle Behandlung des Holzes einzelne Plätze, wie Danzig, Lübeck, Königsberg und Stettin geschädigt würden. Bezüglich Danzigs führte Abg. Dr. Baumbach aus, daß russisches und galizisches Holz die Hauptrolle spiele. Die Läger behnten sich stundenlang aus. Zum inneren Consum seien vielleicht nur 15 Proc. bestimmt. Eine Trennung der Hölzer nach dem Ursprungslande sei nicht vorhanden. Geh. Regierungsrath Dr. Köhl erklärt, die Unterscheidung der Hölzer nach ihrer Herkunft sei schwierig, aber nicht unmöglich; d. h., fügte Abg. Witte hinzu, in der Praxis unmöglich. In Lübeck werden, wie der Abg. Büsing anführt, finnische und schwedische Hölzer gemischt; wie soll bei der Verzollung unterschieden werden? Die Aufnahme von Wein beantragt Dr. Buhl mit dem Hinweis, daß in Bremen ca. 4000 Oxhoft spanisch-portugiesische Weine lagern, ferner vielfach Verschnittweine aus Ländern verschiedener Begünstigung. Auch hier sei eine Unterscheidung bezüglich der Herkunft nicht möglich. Im Laufe der Discussion erklärte Staatssecretär v. Maltzahn, je weiter die Commission in ihren Beschlüssen gehe, desto schwieriger werde die Zustimmung des Bundesraths.

Zum Referenten für das Plennm wurde Abg. Dr. Buhl bestellt.

Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung der Commission geht uns folgende Drahtmeldung zu:

Berlin, 23. Jan. (Privattelegramm.) Schatzsecretär **v. Maltzahn** gab heute die Erklärung ab, der **Bundesrath** werde erst nach der zweiten Lesung des Reichstages über die Vorlage beschließen; nach einer vorläufigen Besprechung mit maßgebenden Personen bezeichne er es als wahrscheinlich, daß die Einbeziehung des Holzes keinem entscheidenden Widerspruch begegne, dagegen sei der Beschluß betreffend Getreide, soweit er über die Bestände hinausgehe, unannehmbar. Die Beschlüsse betreffend die Mühlen begegneten den früheren Bedenken. Welches Schicksal die Vorlage haben werde, wenn die Mühlen darin bleiben, wisse er nicht.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

berieth gestern über die Resolution zu den Handelsverträgen, durch welche die beschleunigte Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Ausrottung der Lungenseuche beantragt wird. Lienbacher stellt einen Zusatzantrag wegen eines, die nöthigen Garantien bietenden Uebereinkommens mit Deutschland dahin, daß Beschränkungen und Verbote der Thiereinfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland oder umgekehrt nicht willkürlich, sondern nur nach Maßgabe der Nothwendigkeit verfügt werden sollen. Abg. Brenner beantragt die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Ausrottung der Lungenseuche noch im Laufe dieser Session. Der Vertreter der Regierung führt aus, daß Verhandlungen mit Deutschland im Zuge seien, damit die deutsche Regierung die diesseits geplante Ausrottungsmethode gegen die Lungenseuche mit den Bestimmungen des deutschen Viehseuchengesetzes für gleichwerthig halte. Die Regierung werde einen einschlägigen Gesetzentwurf sobald wie möglich vorlegen. Darauf wurde die Resolution sammt den Zusatzanträgen Lienbachers und Brenners angenommen. Sodann wurde die Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, mit den anderen vertragschließenden Staaten eine Vereinbarung zu treffen, damit alle aus den neuen Handelsverträgen entspringenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden, angenommen.

Das Befinden des Papstes,

das in den letzten Tagen zu Besorgnissen Veranlassung gab, bildete gestern in der italienischen Deputirtenkammer den Gegenstand einer Anfrage des Deputirten Camporcale an die Regierung. Darauf erklärte der Minister des Innern, Nicotera, es sei richtig, daß die Nachrichten über das Befinden des Papstes seit einigen Tagen nicht günstig lauteten, augenblicklich sei indessen keine Gefahr vorhanden. Was die in dieser Hinsicht in italienischen wie in ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten angehe, so beruhten dieselben nicht auf Wahrheit. Er habe deshalb die Telegraphenverwaltung angewiesen, derartige Nachrichten nicht zu befördern. Die Berichterstatter der Blätter könnten im Ministerium des Innern zuverlässige Nachrichten über die Gesundheit des Papstes erhalten.

Aus dem Vatican selbst wird gemeldet, daß der Papst gestern Morgen das Bett verlassen, den Cardinal Monaco sowie Msgr. Gracelli und Msgr. Mocenni empfangen und die laufenden Berichte entgegengenommen hat. Mittags begann er, seine gewöhnlichen Audienzen abzuhalten. Am Donnerstag Abend verweilten die Aerzte vier Stunden im Vatican, um den Papst, der ruhig schlief, nicht zu stören; gegen 10 Uhr traten sie bei ihm ein und fanden ihn besser.

Papst Leo wird am 2. März 82 Jahre alt.

Abschluß des französisch-bulgarischen Streitfalls.

Einer officiösen Mittheilung aus Paris zufolge dürfte der diplomatische Agent Frankreichs in Sofia, Lanel, ermächtigt werden, den Zwischenfall anläßlich der Affäre Chadourne zu schließen, da die Regierung die Erklärungen der bulgarischen Note als eine hinreichende Satisfaction für Frankreich erachte. Indessen würde der Agent nicht autorisirt werden, eine Discussion über die Befugniß zu eröffnen, welche sich Bulgarien im allgemeinen vorbehalten will, nämlich auf eigene Hand eine Ausweisung vorzunehmen, falls die betreffende incriminirte Person nicht innerhalb einer bestimmten Frist das bulgarische Landesgebiet verlassen haben würde.

Auch von der Diplomatie in Konstantinopel wird der Zwischenfall „Chadourne“ durch die dem französischen Botschafter von der Pforte übermittelte bulgarische Antwortnote als abgeschlossen angesehen.

Russischer Versuch zu Reformen auf dem Lande.

Zur Hebung des bäuerlichen Wohlstandes beabsichtigt die russische Regierung, denjenigen Gemeinden, deren eigener Grundbesitz nicht ausreichend ist, um die volle Arbeitskraft der Gemeindemitglieder in Anspruch zu nehmen, Grundstücke mit der Verpflichtung anzuweisen, dieselben gemeinsam zu bearbeiten. Die Arbeiten sollen unter der Aufsicht des Bezirkshauptmanns ausgeführt, die Geräthe von den Semstwos geliefert werden. Der erzielte Ernteertrag soll zu einem Theil zur Füllung der Gemeinde-Getreidemagazine dienen, während der Rest verkauft und der Erlös zur Rückzahlung der Gemeindeschulden an den Staatsschatz (insbesondere der in Folge der Mißernte entstandenen), sowie für verschiedene Gemeindezwecke, wie die Bezahlung der Steuern u. s. w. verwendet werden soll. Die Maßregel wird versuchsweise in den Gouvernements Samara und Saratow eingeführt und soll, wenn der Versuch von Erfolg begleitet ist, auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Die russischen Frauen im Kriege.

Von mehreren Seiten ist bei der russischen Regierung die Frage in Anregung gebracht worden, gewissermaßen eine allgemeine Dienstpflicht für Frauen im Kriege einzuführen. Es wird in der russischen Presse ausgeführt, daß angesichts der für die Zukunft drohenden Kriege die Verstärkung der jetzt vorhandenen weiblichen Hilfskräfte unbedingt nothwendig sei. Zur Erreichung dieses Zweckes wird vorgeschlagen, in allen weiblichen

Lehranstalten einen Elementar-Cursus für die Pflege von Verwundeten einzuführen. Schon jetzt werde in den weiblichen Gymnasien ein kleiner anatomischer Cursus gehalten, dieser Cursus sei durch Hinzufügung von Chirurgie, soweit diese für die in Rede stehenden Zwecke in Betracht komme, zu erweitern. Das Project findet in Petersburg große Anerkennung.

Die Kammern von Brasilien

sind bis zum Mai vertagt worden. Die Minorität des Senates hat durch Fernbleiben von der Sitzung die Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Bank und die Emission von Papiergeld, durch welchen die Regierung ermächtigt werden sollte, die Verantwortung für das bisher mittirte Papiergeld zu übernehmen, verhindert.

Unruhen in Argentinien.

Eine Meldung aus Buenos-Ayres besagt, bei den in der Provinz Mendoza ausgebrochenen Unruhen seien zahlreiche Personen getödtet und verwundet worden. Die Central-Regierung habe einen Commissar mit unbeschränkter Vollmacht abgesandt, um die Ruhe wiederherzustellen.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 22. Januar.

Die Fortsetzung der 1. Berathung des **Etats**, über welche zum Theil in der heutigen Morgen-Nummer telegraphisch berichtet ist, nehmen wir bei der Rede des Reichskanzlers auf.

Reichskanzler Graf **Caprivi**: Ich stimme mit dem Vorredner darin überein, daß der Unterschied zwischen dem vorjährigen und diesjährigen Entwurf des Volksschulgesetzes kein so tiefgehender ist (Heiterkeit), wie dies nach den gestrigen Ausführungen scheinen möchte. Er geht aber über den vorjährigen hinaus. Ich erinnere daran, daß im vorigen Jahre nachgewiesen ist, wie verworren die Zustände in Preußen auf dem Gebiete der Volksschule sind. Ein festes Recht besteht nicht. Empfiehlt sich da nicht aus rein praktischen Gründen eine Codificirung dringend? Neben diesem hat die Regierung das Motiv geleitet, so viel als möglich mit unseren katholischen Mitbürgern zum Frieden zu gelangen und einen Zustand zu schaffen, mit dem die katholische Kirche zufrieden sein kann. Die jetzige Regierung hat den Culturkampf nicht geführt, wir haben das Ende, den Abbruch des Culturkampfes übernommen. Wir stehen in einer sehr schwierigen Zeit; wir stehen einer Entwickelung von Kräften im Innern des Staates gegenüber, gegen welche wir alle Mittel unternehmen müssen. (Beifall rechts und im Centrum.) Daß zu den wesentlichen Mitteln diesen Bewegungen gegenüber die Schule gehört, ist keine Frage. Daß aber die Schule von diesem speciellen Gesichtspunkt aus der Religion nicht entbehren kann, ist eben so richtig. (Beifall rechts.) Braucht die Schule die Religion, so braucht sie das Christenthum, welches nicht aufgefaßt werden kann ohne Confession, und dazu bedarf der Staat des Zusammenhanges mit der Confession. Das ist eine logische Schlußfolgerung, die gar nicht anzufechten ist. Es kann über das Maß gestritten werden, thun Sie das in der Commission, aber diese Grundsätze werden Sie nicht aus der Welt schaffen. Machen Sie die Schule religionslos. Wenn Sie das wollen, verstehe ich die Angriffe gegen das Volksschulgesetz. Wenn Sie das nicht wollen, stellen Sie sich auf den Boden der confessionellen Schule. Der Vorredner hat dann die Regierung ermahnt, einen festen Curs zu halten. Was meine Person angeht, so bin ich mir einer Schwenkung nicht bewußt. Wenn Hr. v. Zedlitz daran die Mahnung knüpft, daß wir nicht vergessen dürfen, daß wir uns auf die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung zu stützen haben, so möchte ich bemerken, daß die wesentlichen Gesetze, die wir vorgebracht und durchgesetzt haben, immer eine ziemlich große Mehrheit gefunden haben; ob immer diejenige Mehrheit, die der einen oder anderen Partei gefiel, ist etwas anderes. Die ganze Entwickelung, welche den Parteien einen wirthschaftlichen Charakter giebt, wird es der Regierung immer schwer machen, mit bestimmten Parteien zu gehen. Sie sehen die Consequenzen wirthschaftlicher Regierungen jenseits des Oceans. Mit jedem Aufkommen einer anderen wirthschaftlichen Partei eine andere Regierung. Wirthschaftliche Parteien befolgen eine bestimmt begrenzte Interessenpolitik. Wenn eine wirthschaftliche Partei zur ausschließlichen Herrschaft kommt, so würde sie über das Ziel hinausschießen. Es würde dann kommen, was ein Gelehrter, der sich mit wirthschaftlichen Fragen beschäftigt, sagt, daß freihändlerische und schutzzöllnerische Perioden von 12 Jahren abwechseln. Die Regierung muß bei Zeiten solchen wirthschaftlichen Excessen vorbeugen und kann daher mit wirthschaftlichen Parteien nur bis zu einem gewissen Grade mitgehen. Ich bin im ganzen der Meinung, daß die innere Gestaltung unserer gegenwärtigen Parteien nicht dazu angethan ist, einer Regierung eine feste Stütze zu geben, daß sie sich von ihr gar in das Schlepptau nehmen lassen könnte. Der Vorredner hat bezweifelt, daß die Handelsverträge auf 12 Jahre gehalten werden. Es gehört zu den charakteristischen Kennzeichen der grassirenden Beunruhigungsepidemie: wenn man der Regierung keine positiven Vorwürfe machen kann, dann treibt man hypothetische Politik und sagt: Wir trauen Euch einen ganzen Haufen von Niederträchtigkeit zu. Daß es der Wille der Staatsregierung ist, die bestehenden Verträge auf 12 Jahre zu halten, ist deutlich genug zum Ausdruck gekommen. Wenn man sich hätte zu einer geringeren Zeitdauer verstehen wollen, währen die Verhandlungen vielleicht leichter geworden. Aber darauf haben wir uns nicht eingelassen, weil wir die Ueberzeugung haben, daß Ruhe und Stabilität zu den ersten Anforderungen im wirthschaftlichen und politischen Leben gehören; und zur Herbeiführung der Stabilität möchte ich Ihnen ein unbefangenes Eingehen auf den Volksschulgesetzentwurf empfehlen. (Beifall rechts.)

Abg. **Cremer** (cons.) bestreitet, daß die Schwankungen in den Einnahmen der Eisenbahnen finanziell bedenklich seien.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) führt aus, daß die Anhänger des Staatsbahnsystems unter seinen Freunden sich noch nicht vermindert hätten, weil die Secundärbahnen und die sonstigen Meliorationen ohne die Staatsbahnen nicht hätten durchgeführt werden können. Der Sprachenerlaß mag die Bedeutung gehabt haben, welche der Cultusminister ihm beilegt, aber gewirkt hat er auf die Polen anders, besonders weil die Ernennung des Herrn v. Stablewski zum Erzbischof folgte. Bezüglich des Volksschulgesetzes ist es ein Irrthum des Ministerpräsidenten, daß diejenigen, welche die Vorlage angreifen, überhaupt kein Unterrichtsgesetz wollen. Wir wollen die Willkür durch gesetzliche Vorschriften beseitigen, aber deshalb wollen wir noch nicht jedes Unterrichtsgesetz annehmen. Die Religion wollen wir nicht aus der Schule entfernen. Die Vorlage stimmt in den meisten Punkten mit dem Antrage Windthorst überein. Die Bestimmungen der Verfassung, auf welche sich der Minister beruft, sind nicht bestehendes Recht, sondern sie sollen nur die Directive angeben für ein Unterrichtsgesetz. Die Vorlage ist nicht eine einfache Ausführung der Verfassung, sondern eine Interpretation derselben, wie sie bisher nur von clericaler Seite vorgebracht ist. (Zustimmung links.) Diese Auffassung des Verfassungsrechts ist auch nicht conservativ; denn auch die Conservativen haben bisher daran festgehalten, daß zwar confessioneller Unterricht ertheilt werden soll, aber vom Lehrer im Auftrage des Staates. Deshalb hoffe ich, daß das Gesetz nicht zu Stande kommt. Das deutsche Volk sieht jetzt auf Preußen, denn es muß jetzt entschieden werden, ob die Schule dem Ultramontanismus ausgeliefert werden soll. Der Reichskanzler hat erklärt, daß er sich nie auf ein Handelsgeschäft bei Abstimmungen einlassen würde. Ebenso wenig wie die Regierung sich auf bestimmte wirthschaftliche Parteien stützen kann, kann sie sich auf kirchliche Parteien stützen. Mit diesem Gesetz überschreitet die Regierung die Grenze, bis zu welcher ein Zusammenarbeiten aller Parteien möglich ist. (Zustimmung links.) Uns als Partei könnte das Zustandekommen des Gesetzes angenehm sein; es würde die Segel unserer Partei dadurch mächtig anschwellen. Aber unser Parteiinteresse ist nicht entscheidend, die Hauptsache ist, daß der confessionelle Friede zerstört wird. Mögen daher die Conservativen überlegen, wie sie sich in dieser Frage stellen wollen. (Lebhafter Beifall links.)

Cultusminister Graf **Zedlitz**: Ich habe das Volksschulgesetz möglichst schnell dem Hause vorgelegt. Das ist noch kein Anlaß, die Etatsberathung zur Debatte über die Volksschulvorlage zu machen. Zeitungsnachrichten zufolge soll ich mit den Führern des Centrums Rücksprache genommen haben. Mit allen Parteien, das Centrum ausgenommen, habe ich über das Schulgesetz gesprochen. Herrn Sattler beunruhigt die Ernennung des Herrn v. Stablewsky. Wie sollte ein Cultusminister nach den offenen Erklärungen des Hrn. v. Stablewsky ihn für unfähig zu einem hohen Kirchamt halten? Die Harmlosigkeit des Spracherlasses habe ich gestern auseinandergesetzt; wer so viel Gespenster sieht, mit dem ist nicht zu reden. Ich kenne doch Posen auch ebenso gut wie der Abg. Sattler aus Hannover. Wir müssen in der Provinz Posen neben einander leben, und da ist es besser, uns zu verständigen, als mit einander den Kampf bis auf das Messer zu führen. Die Regierung hat keinen Schritt gethan, um die gesetzliche Förderung der deutschen Cultur zu hindern. Es ist merkwürdig, wie leicht sich ein Theil der Bevölkerung des Ostens gewöhnt hat, auf die Stütze von oben zu warten, und wie schwer es ihr wird, die Selbständigkeit zu gewinnen. Nichts kann uns Deutschen der Ostprovinzen verderblicher werden als dieses ewige Bitten um die Stütze der preußischen Regierung. Wir kommen auf eigene Füße und ich freue mich, daß dazu die Ansätze gegeben sind. Auf das Volksschulgesetz einzugehen, ist eigentlich schwierig, denn es werden nicht die einzelnen Paragraphen bezeichnet (Zuruf: § 112!) Das Vetorecht des kirchlichen Commissars. Es ist mir peinlich, darauf einzugehen; die Herren scheinen nicht zu wissen, daß der kirchliche Commissarius jetzt das Vetorecht gegen das Lehramtszeugniß überhaupt hat. Dieses Recht soll restringirt werden. Ich habe die Bestimmungen zum Theil aus früheren Entwürfen übernommen, z. B. aus dem Falk'schen Entwurf. Der letztere will bezüglich der Lehrbücher die Zustimmung der kirchlichen Behörde, der jetzige verlangt nur das Einvernehmen. Eine Verständigung über den Privatunterricht können wir leichter im Rahmen des Volksschulwesens erzielen als bei der Regelung des höheren Unterrichts. Die Confessionsschulen überwiegen; der ganze Bestand an Simultanschulen im Lande ist 503; 1882 betrugen sie 517. Trotzdem die Unterrichtsverwaltung eine Zeit lang die Simultanschulen förderte, hat die Bevölkerung sich dadurch nicht bestimmen lassen. Ob das Gesetz conservativ ist, wage ich nicht zu entscheiden. Ich bin niemals ein Parteimann gewesen, sondern immer ein Einspänner. Ich bin kein eigensinniger Mann und deshalb habe ich nicht den Anspruch erhoben, daß alles unverändert bleiben muß. Wenn Sie das Gesetz einmal ohne die vorgefaßte Meinung betrachten wollen, so werde ich bereit sein, Ihre Abänderungsvorschläge anzunehmen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Richert**: Ich kann leider auf die gestrigen und heutigen Angriffe gegen mich nicht eingehen, da ich während der hiesigen Sitzung eine wichtige Reichstagscommission wegen der Transitläger nicht versäumen konnte. Nur auf Einiges, was ich soeben hier gehört, will ich eingehen. Wenn der Herr Cultusminister sich darauf berufen hat, daß er mit Mitgliedern der freisinnigen Partei — ich muß annehmen mit Parlamentsmitgliedern — privatim über das Volksschulgesetz gesprochen und daß ihm zugestimmt worden ist, so kann das nur auf einem Mißverständniß beruhen. Wir wissen alle nicht, wer der oder die freisinnnigen Collegen sind. So viel aber kann ich behaupten, daß wir alle der Meinung sind, daß dieses Volksschulgesetz für unsere Partei unannehmbar. Was die Polenpolitik des Ministers anbetrifft, so bin ich nicht der Meinung des Vorredners. So scharf wie wir gegen das Unterrichtsgesetz, so gern bin ich bereit, die Polenpolitik der Regierung anzuerkennen und zu unterstützen. Die nationalen Gegensätze sind in unseren Provinzen durch die Bismarck'schen Polengesetze verschärft. Sie haben das Gegentheil bewirkt von dem, was sie sollten. Wir müssen vor Allem davon ausgehen, daß die Polen gleichberechtigte Mitglieder unseres Staates sind, daß sie dasselbe Recht auf den Genuß der Verfassung und der Gesetze haben, wie wir. (Sehr richtig! links.) Wir haben die Bismarck'schen Gesetze auf die Gefahr hin bekämpft, daß man uns für Verräther an unserer Nationalität halten würde. Wer 10—15 Jahre gegen das Bismarck'sche Feuer ausgehalten hat wie wir, der wird wissen, was dies heißt. (Heiterkeit.) Aber wir sind gegen solche Vorwürfe gefeit. Auch der Abgeordnete Hobrecht hat die Wahl des Erzbischofs Stablewski nicht tadeln können. Wir billigen sie. Wir können einen Unterschied nicht anerkennen, ob man einem Bischof deutscher oder polnischer Abkunft zustimmt, sobald man festgestellt hat, daß der polnische Bischof auf dem Boden der Staatsgesetze steht und seines Staatseides gedenk sein wird. Unsere polnischen Collegen im Hause haben wiederholt erklärt, daß sie sich der Pflichten als Preußen und Deutsche, der Pflichten gegen ihren Verfassungseid bewußt seien. Treue um Treue. Wir müssen einer solchen Versicherung glauben und haben nicht das Recht anzunehmen, daß sie ihren Eid brechen wollen. Eine Versöhnungspolitik gegen die Polen werden wir gern unterstützen. Diesen Ausführungen des Cultusministers stimme ich bedingungslos zu. Auch eine Reihe von Kennern der Verhältnisse in Posen und Westpreußen denken so wie wir. Freilich, wer die Bismarck'sche Polenpolitik so energisch mitgemacht hat wie der Vorredner, dem wird es schwer, sich in die neuere Versöhnungspolitik zu finden. Vor das Forum dieses Hauses gehört die Kritik dieser Politik, denn sie ist ein Regierungsakt, für welchen die Minister die Verantwortung nicht nur der Krone, sondern auch der Landesvertretung gegenüber übernehmen. Während meiner Abwesenheit hat der Abg. v. Zedlitz-Neukirch, wie man mir sagt, uns den Vorwurf gemacht, daß wir dem Centrum zu einer maßgebenden Stellung bei den Wahlen verholfen hätten. Das widerspricht den Thatsachen. In Bezug auf die Landtagswahlen kann davon überhaupt keine Rede sein. Bei den Reichstagswahlen — das muß ich zur Abwehr der Behauptung des Abgeordneten Sattler sagen — hat das Centrum höchstens 6—7 Mandate gewonnen. Ich erinnere ungern an die Folgen des Cartells. Das war eine unnatürliche Verbindung. Trotzdem haben wir nicht mit dem Anticartell geantwortet. Weder das Centrum noch wir wollten es. Das Centrum hat in einer Reihe von Wahlkreisen gegen uns für die Conservativen gestimmt, wir haben ihm sogar einen Wahlkreis (Homburg) abgenommen. Weshalb hat das Centrum an Einfluß gewonnen? Das ist die Folge des Cartells. Wenn unsere Nachbarn bei den Reichstagswahlen verloren haben, tragen wir die Schuld? Das war die Folge der Cartellpolitik, die einem großen Theil des Volkes nicht gefiel. (Zuruf.) Gefolgschaft des Centrums? Ach bitte, lassen Sie doch endlich diese schlechten Witze. (Heiterkeit links.) Wer so gehässige Angriffe gegen uns macht, hat nicht die Spur von einem Politiker an sich. (Heiterkeit.) In kirchlichen Dingen haben wir aus dem Culturkampf manches gelernt und wir werden es nicht vergessen; auf dem Gebiet der Schule sind wir die Alten und werden es bleiben. Wir haben die Windthorst'schen Schulanträge immer bekämpft, so entschieden wie irgend eine andere Partei. Hierbei kann ich gegenüber dem Cultusminister nichts zurücknehmen. Wenn er sagt, das Volksschulgesetz codificire nur die Praxis der Verwaltung von 100 Jahren, so werden wir diese kühne Behauptung beim Schulgesetz noch näher beleuchten. Es wird sich dann zeigen. In den Zeitungen wird in diesen Tagen behauptet — ich konnte es noch nicht controliren — daß sich der Minister sogar in Bezug auf die neuerliche Verordnung wegen der Theilnahme der Kinder von Dissidenten am Religionsunterricht im Gegensatz zu Bethmann Hollweg befinde. Ueber das Volksschulgesetz wünschte ich wohl, daß der Minister eine Enquete bei den davon betroffenen Lehrern mache. Sie würden ihm sagen, was dieses Gesetz für sie und die Schule bedeute. Ich stimme darin durchaus dem Abg. Hobrecht bei. Ist denn nicht der Abg. v. Huene ein klassischer Zeuge dafür, daß die Regierung ihren Standpunkt principiell geändert hat? Er sagte, der Goßler'sche Entwurf habe nicht auf dem Boden der Verfassung gestanden, wohl aber der jetzige. Es ist eben eine principielle Aenderung eingetreten. Wenn der Abg. v. Huene den Nationalliberalen und uns den Vorwurf gemacht hat, daß wir die Religion und das Christenthum beseitigen wollten und daß unsere Schule die Gesellschaftsordnung den Socialdemokraten überliefern wolle, so möchte ich ihn doch darauf hinweisen, daß solche Waffen aus einem alten Arsenal stammen. Mit denselben ist auch gegen ihn gekämpft worden, als man sie als nationale Feinde bezeichnete. Sie haben nicht das Recht sich als alleinige Vertreter des Christenthums zu geriren. Ist denn die Schule, die Sie wollen, ein Schutz? Erinnern Sie sich nicht der Rede Falks, in der er mittheilte, daß der Verbrecher Hödel den ganzen Religionsstoff (Sprüche und Lieder) beherrschte, wie einer? Keine Partei hat das Recht sich zu gebehrden, als ob sie allein im Besitz der ewig und für alle Culturreligionen geltenden Sittengesetze zu betrachten. Den Vorwurf weise ich entschieden zurück; die liberalen Parteien vertreten einen großen, wichtigen Theil des deutschen Bürgerthums und es wäre eine Anmaßung von ihnen zu sagen, daß sie Religion und Christenthum beseitigen wollen. Kennt Herr v. Huene Schottland, eines der religiösesten Stämme, und die schottischen Schulen? Kennt er die belgischen Schulen — und dort ist doch die Macht in den Händen der clericalen Partei? — Noch ein Wort an den Herrn Reichskanzler. Er hat mir erwidert, die Regierung könne sich nicht immer auf dieselben Parteien stützen. Ich habe das nicht verlangt. Ich habe nur erklärt, gestützt auf die Erklärungen des Hrn. v. Caprivi, daß ein Ministerium, zumal wenn das Collegialitätsprincip jetzt mehr zur Geltung gekommen, nicht im Laufe von 1 Jahr so verschiedene Dinge in den wichtigsten Fragen vertreten könne. Selbst der mächtige Fürst Bismarck, der eine Stellung ohne Gleichen hatte, ist schließlich mit der Methode, die Parteien abwechselnd zu benutzen, gescheitert. Solche Schwankungen in der inneren Politik kann das Land nicht vertragen. Es will eine gewisse Stetigkeit in den Regierungsmaßregeln bei derselben Regierung. Man kann eben nicht heute mit den Conservativen, morgen mit dem Centrum und dann wieder mit den Nationalliberalen gehen. Stetigkeit in den Hauptsachen ist die Voraussetzung einer gedeihlichen Politik. Was das Verhältniß zu unserer Partei betrifft, so ist dasselbe sehr einfach, wir hatten nur den Wunsch, daß nach dem Abgange Bismarcks Ruhe, Klarheit und Durchsichtigkeit in den Regierungshandlungen sich zeige, eine stetige volksthümliche Politik. Wir verlangen für uns nichts, keine besondere Berücksichtigung. Wir stehen in einem freien, unabhängigen Verhältniß zur Regierung und erstreben nichts anderes. Wir werden sie aufrichtig und uneigennützig unterstützen, wo sie heilsame Maßregeln ergreift, sie bekämpfen, wo das nach unserer Ueberzeugung nicht ist. Frei und unabhängig dem Vaterlande zu dienen ist unser Ziel. So und nicht anders wünschen wir beurtheilt zu werden. Das mag mir auch der Cultusminister glauben, sein Lachen gestern schien mir darauf zu deuten, daß er andere Beweggründe bei uns voraussetzte. Auch wir arbeiten so ehrlich wie er für unser Vaterland. Jeder handelt nach seiner Ueberzeugung. Ich habe die Polenpolitik der Regierung anerkannt, ihre jetzige Schulpolitik bekämpfen wir — er mag davon überzeugt sein — lediglich aus einem Motiv und das ist die Rücksicht auf die zukünftige Entwickelung des Landes. (Beifall links.)

Minister Graf **Zedlitz**: Ich habe die höchste Achtung vor der Ueberzeugung des Anderen. Wenn ich neulich gelacht habe, so geschah es, weil etwas in der Debatte lag, was die Sache nicht tragisch auffassen ließ. Den angegriffenen Erlaß über den Religionsunterricht der Kinder von Dissidenten habe ich von dem Herrn von Bethmann-Hollweg, den Herr Rickert gerühmt hat, abgeschrieben. Der Erlaß entspricht durchaus dem, was in Preußen geltendes Recht ist. Ich habe mich bei meinen Räthen eingehend in dieser schwerwiegenden Frage informirt.

Abg. **Szumann** (Pole) spricht seine Befriedigung über den Erlaß über den Unterricht im Polnischen aus.

Abg. **Bödicker** (Centr.) rügt, daß die Zahl der Richter nicht vermehrt werde. Die Zahl der Richter hat von 1880 bis 1890 um 1,3 Proc. zugenommen, die Bevölkerung aber um etwa 10 Proc. Die Zunahme der Geschäfte war eine noch viel größere. Nur die Standhaftigkeit des Finanzministers hindert hier eine Besserung.

Justizminister **v. Schelling** bedankt sich bei dem Vorredner für die Wärme, mit der er für die Justizverwaltung eingetreten ist. Die Sache ist seit dem Eintritt des jetzigen Finanzministers erheblich besser geworden. Mehr lasse sich bei der jetzigen Finanzlage nicht thun.

Minister **Miquel** dankt dem Justizminister für seine Anerkennung; er stehe auf dem Boden des Abg. Bödicker. Ueberkommene Schäden kann man nicht auf einmal bessern.

Der Antrag, den Eisenbahnetat einer besonderen Commission zu überweisen, wird abgelehnt. Angenommen wird der Antrag: Die Budgetcommission zur Berathung des Eisenbahnetats um 7 Mitglieder zu verstärken. Darauf werden die bedeutenderen Etats an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Reichstag.

154. Sitzung vom 22. Januar.

Erste Berathung des **Handelsvertrages mit der Schweiz.**

Staatssecretär **v. Marschall**: Der Vertrag schließt sich enge den Verträgen an, welche der Reichstag bereits angenommen hat. Bei der Polemik gegen die Handelsverträge hat man immer nur gefragt, welche Vortheile wir haben werden, aber nicht danach, welche großen Nachtheile wir damit vermeiden. Die wichtigste Frage ist doch, was eintreten würde, wenn der Vertrag nicht zu Stande käme. Man hat sich gewöhnt, von dem gegenwärtigeu Zustande zu sprechen wie von einem wohl erworbenen Besitzstande, und der Regierung vorzuwerfen, daß sie von einer gewissen Neuerungssucht befallen wäre. Ich muß demgegenüber nochmals gegen die Behauptung protestiren, daß Tarifverträge eine Umkehr unserer Wirthschaftspolitik bedeuten. Im Gegentheil, sie sind die Consequenz einer rationellen Schutzzollpolitik. Unsere Schutzzollpolitik hat die Aufgabe gelöst, den einheimischen Markt der nationalen Production zu sichern; die Meistbegünstigung genügte aber in keiner Weise mehr, um unsere Ausfuhr zu sichern. Die Meistbegünstigung erhält ihren Inhalt durch Verträge, welche ein anderer Staat mit einem dritten Staate schließt. Mit dem Aufhören dieser Verträge verliert die Meistbegünstigung auch ihren Inhalt. Die Leistung der Meistbegünstigungsverträge können wir gerade aus unserem Vertrage mit der Schweiz sehen. Dadurch, daß die Schweiz Frankreich große Ermäßigungen zugestanden hatte, wurde uns ohne unser Zuthun ebenfalls eine Begünstigung zu Theil. Aber ein solcher Zustand bietet keine Gewähr der Dauer. Wir können aus unserem Besitzstande leicht depossedirt werden. Dieser Moment steht nun am 1. Februar bevor. Unsere Ausfuhr würde plötzlich von den neuen Zollsätzen des schweizerischen Tarifs getroffen werden, und wir könnten diesem Lande gar keinen Vorwurf daraus machen. Die beiderseitigen Zolltarife haben bei den Verhandlungen die Basis gebildet. Auch der schweizerische Tarif beruht auf der Grundlage ausgiebigen Schutzes der nationalen Arbeit unter Berücksichtigung des Compensationsfactors, also auf denselben Grundlagen, wie der unsrige. Es werden nach demselben in der Schweiz von unserm Export ungefähr 6 Proc. des Werthes erhoben, während wir für den schweizerischen Export nach Deutschland 7,5 Proc. erheben. Die Schweiz ist bestrebt, von neuem auch mit den anderen Staaten zu Tarifverträgen zu gelangen. So lange keine anderen Verträge außer dem mit uns abgeschlossen sind, sind wir bei diesem Tarife ein begünstigter Concurrent, und bei jedem neuen Vertrage fällt auch uns jede weitere Zollvergünstigung durch das Meistbegünstigungsrecht zu. In Bezug auf den Veredelungsverkehr macht Redner darauf aufmerksam, daß der Vertrag künftig nicht nur den passiven, sondern auch den activen Veredelungsverkehr binde, dagegen der Transitverkehr nicht gebunden sei. Ich bitte Sie, den Vertrag einer wohlwollenden Beurtheilung zu unterziehen.

Graf **Kanitz** (cons.): In den neueren Verträgen sind wir vom autonomen Zolltarif zu gebundenen Tarifen übergegangen, durchaus nicht zum Freihandel, und gegen diesen gewaltigen Umschwung habe ich nichts einzuwenden, da wir durch das gleiche Vorgehen der meisten anderen europäischen Staaten dazu gezwungen waren. Aber die Art der Durchführung dieses Umschwungs ist das Bedenkliche. Der österreichisch-serbische Handelsvertrag läuft noch in diesem Jahre, der unsrige mit Serbien im nächsten Jahre ab. Sollten wir da nicht auch diejenigen Schritte zur Neuregelung der Handelsbeziehungen mit den Donauländern thun, welche Oesterreich jetzt zu thun im Begriff ist? Ein anderer wichtiger Umstand ist die Frage der Differentialzölle. Die Concessionen, welche wir Oesterreich und Italien gemacht haben, fallen Dänemark, Norwegen, Schweden und Amerika ohne jede Gegenleistung in den Schooß. Das verschlechtert unsere Situation gerade Rußland und Rumänien gegenüber. Ferner sind die in den Verträgen vereinbarten Zollsätze für Deutschland nicht besonders günstige. Das gilt ganz hervorragend von dem schweizerischen Handelsvertrag. Die Schweiz ist kein geborener Industriestaat (Heiterkeit links); sie muß Roheisen und Kohlen einführen. Trotzdem machte sie sich schon 1887 einen Generaltarif zurecht, der ganz ungeheuerliche Zollsätze enthielt, aber natürlich ein vorzügliches Compensationsobject war. Die betreffenden Zollsätze wurden nachher in den Verträgen auf $\frac{1}{3}$, auf $\frac{1}{4}$, ja sogar auf $\frac{1}{10}$ des Satzes des Generaltarifs herabgesetzt. (Hört! hört! rechts.) Dasselbe Spiel hat sich jetzt wiederholt. Der schweizerische Zollsatz für Gold- und Silberwaaren betrug bisher 30 Mk., der neue Generaltarif hat 300 Mk. angesetzt, welche uns großmüthig auf 200 Mk. ermäßigt worden sind. So treibt die Schweiz Zollpolitik. Niemals hätte dieser Generaltarif zur Grundlage der Verhandlungen gemacht werden müssen. Auf Grund der bestehenden vertragsmäßigen Zollsätze allein durften die Verhandlungen geführt werden. Es ist wohl selten vorgekommen, daß ein wirthschaftlich weit stärkerer Staat in einem Vertrage so sehr den kürzeren gezogen hat. Fast alle Industriellen verurtheilen einmüthig diesen Vertrag, so vor allem die Baumwollindustriellen. In dem Vertrage liegt eine tiefgehende Schädigung unserer Industrie, gerade so wie die anderen Verträge unsere Landwirthschaft geschädigt haben. Ich kann auch diesem Vertrage nicht zustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Bamberger** (freis.): Wir können diesen Vertrag um so ruhiger berathen, als agitatorische Interessen dabei gar nicht in Frage kommen, nicht einmal das der Weinbauer. Die agrarischen Interessen, die bei dem österreichischen Vertrage die Hauptrolle spielten, kommen hier nicht in Betracht, abgesehen von dem Bischen Käse. Es bleibt also nur die Industrie. Der Landwirthschaft ist es ja unmöglich, sich ebenso zu erweitern und zu vervollkommnen wie die Industrie. Unsere Industrie aber kann jetzt die Concurrenz mit jedem anderen Lande aufnehmen. Sie ist so voll Energie, Kunstfertigkeit, Gewissenhaftigkeit, daß es ein Unding ist, sie als schutzbedürftig hinzustellen. Auch das nöthige Kapital für industrielle Unternehmungen fehlt in Deutschland nicht. Wir können unsere industriellen Bedürfnisse aus unserem eigenen Kapital ebenso bestreiten, wie England und die anderen Industrieländer. Durch bloße Meistbegünstigungsverträge kommen wir in Abhängigkeit von einem dritten Staat. Um diese Unsicherheit zu vermeiden, sind die Regierungen darauf angewiesen, bindende Verträge zu schließen. Die Darlegungen der Baumwollspinner kennen wir auch schon aus dem Jahre 1879, wo Hr. v. Varnbüler der Wortführer war. Trotz aller damaligen Voraussagungen hat sich die Feinspinnerei nicht entwickeln, jedenfalls nicht sich vom Auslande unabhängig machen können. So wenig wie seit 1879, so wenig wird die Feinspinnerei dies in den nächsten 10 oder 12 Jahren leisten, es ist das eben undurchführbar. Ueberdies tritt die Ausfuhr an Gespinnsten ganz ungemein hinter derjenigen von Erzeugnissen der Textilindustrie zurück. Als die Verhandlungen mit der Schweiz ins Stocken kamen, haben sich Stimmen erhoben, welche anriethen, auf die Volksabstimmung über den neuen Generaltarif zu warten, ehe man weiter verhandelte. Ich habe das sofort für einen Fehler gehalten, denn es war nicht zu erwarten, daß das Referendum den Schutzzolltarif verwarf. Man hat aber dennoch so verfahren, weil man sich dem Vorwurf nicht aussetzen wollte, daß Ergebniß der Volksabstimmung nicht abgewartet zu haben, und nun werden trotzdem dieselben Vorwürfe erhoben. Der Vorschlag eines Zollkrieges ist wirklich nicht recht begreiflich einem Staate gegenüber, mit dem wir seit 1815 in Frieden leben. Die Zollkriege haben zu keiner Zeit Segen gebracht. Das soll man nicht zu Gunsten einiger Baumwollenkönige heraufbeschwören. Man braucht ja bloß auf das Ergebniß des Zollkrieges zwischen Italien und Frankreich zu blicken. Unsere Freude über diese Verträge beruht nicht in dem freihändlerischen Charakter derselben, sondern darin, daß die extravagantesten Consequenzen der Schutzzollpolitik etwas eingeschränkt sind. Ich hoffe, daß, wie in etwa 10 Jahren die früher freihändlerischen Conservativen sich zu Schutzzöllnern verwandelten, in den nächsten 10 Jahren eine Wandlung in der anderen Richtung eintreten wird. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Hier ist der Beweis erbracht, den man früher für unmöglich zu führen hielt, daß der Zolltarif von 1879 eine richtige Politik war, denn ohne ihn hätten wir die hier erreichten Concessionen nimmer bekommen, zumal durch die Schweiz selbst in der That ein charakteristischer Zug geht. Redner findet eine Herabsetzung der Garnzölle bedenklich, ebenso die Herabsetzung des Käsezolles. Andererseits wendet sich eine Anzahl von Industrien mit Unrecht gegen die Erhöhungen des schweizerischen Tarifs. Diese Erhöhungen ergeben bei vielen Artikeln einen niedrigeren Zollsatz, als wir für dieselben nach seiner Ermäßigung haben. Der Umstand, daß die Schweiz trotz unserer hohen Zölle ihren Export stetig vermehrt hat, beweist, daß die Schweiz auf unserem eigenen Markt concurrenzfähiger ist als wir, und daß mithin nach der Ermäßigung unserer Zollsätze die Einfuhr schweizerischer Waaren noch zunehmen wird. Freilich kann ich dabei die trüben Schlußfolgerungen, die Graf Kanitz aus dem Vertrage gezogen hat, nicht gutheißen. Vor allem ausschlaggebend für mich ist aber der Umstand, daß für längere Zeit Stabilität durch die Verträge geschaffen wird, daß dem Beunruhigungsbacillus der Boden entzogen wird. Von der Schutzzollpolitik werden wir nicht abgehen können, denn gerade diese Politik hat hohe Löhne und vermehrte Arbeitsgelegenheit zur Folge gehabt. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.): Der Vorredner schien mir erst gegen den Vertrag sprechen zu wollen, nachher hat er sich mit großer Entschiedenheit dafür erklärt. Für sein Argument, daß durch die Annahme des Handelsvertrages die Stetigkeit und Sicherheit in unserer wirthschaftlichen Entwickelung gefördert würde, werden Viele im Hause zugänglich sein. Da wir aber nur wenig mehr als eine Woche bis zum 1. Februar haben, so halte ich eine Commissionsberathung nicht

für praktisch durchführbar. Es würde sich vielleicht empfehlen, einzelne hervorgetretene Bedenken nicht im Plenum, sondern im kleineren Kreise aufzuklären, wie das ja früher schon geschehen ist. Die mancherlei Bedenken gegen den Vertrag beruhen im großen auf falschen Voraussetzungen. Nach den vereinbarten Zollsätzen sind wir der Schweiz gegenüber in einer günstigeren Lage als diese uns gegenüber. Denn trotz der Erhöhung des Tarifs hat die Schweiz noch vielfach niedrigere Zollsätze als wir. Wir können der Regierung dankbar sein, daß sie mit einer Reihe von Staaten Verträge abgeschlossen hat, denn sonst wären wir schließlich ganz isolirt worden. Erfreulich sind die Handelsverträge schon aus dem Grunde, daß sie den Gegensatz zwischen Schutzzoll und Freihandel verwischen und eine Annäherung der liberalen Parteien ermöglichen. Eine solche liberale Annäherung ist um so nothwendiger für die Zukunft, als jetzt die liberalen Gedanken nicht die nothwendige Berücksichtigung finden, und es könnte wohl eine Zeit kommen, wo es nöthig wäre, die idealen Güter des Liberalismus mit vereinigten Kräften zu vertheidigen.

Hierauf vertagt das Haus die Berathung auf **Sonnabend.**

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Zur **Feier des Geburtstages des Kaisers** finden am 27. d. Mts. bei dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi, sowie bei sämmtlichen Ressortministern Diners statt. Während der Reichskanzler an die Vertreter der auswärtigen hier accreditirten Mächte und Staaten Einladungen hat ergehen lassen, versammeln die einzelnen Minister die höheren Beamten ihres Ressorts um sich. Auch der Chef des Großen Generalstabes, Graf Schlieffen II. giebt an jenem Tage ein Diner, ebenso die beiden commandirenden Generäle des Garde- bezw. dritten Armeecorps, welche letztere die höheren Stäbe eingeladen haben. Innerhalb der Offiziercorps der einzelnen Regimenter, sowie der höheren Militärschulen finden ebenfalls Festdiners statt.

* **Berlin**, 22. Januar. Der **Bundesrath** ertheilte in der am 21. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatssecretärs des Reichsschatzamts Freiherrn von Maltzahn abgehaltenen Plenarsitzung den auf dem vorjährigen internationalen Postcongreß in Wien abgeschlossenen Verträgen die Zustimmung, übergab den Entwurf eines Checkgesetzes den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung und stimmte schließlich dem Uebereinkommen mit Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz zu.

* **[Der älteste preußische General.]** Der **Großherzog Adolf von Luxemburg** feiert am 22. März d. J. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Chef des westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 in Düsseldorf. Der Großherzog, 1817 in Biebrich geboren, ist zur Zeit der älteste preußische General; denn er wird seit dem 27. April 1843 als Generalmajor geführt. Am 8. Mai 1849 wurde der Großherzog, damals Herzog zu Nassau, zum Generallieutenant, am 12. Juli 1855 von König Friedrich Wilhelm IV. zum General der Cavallerie ernannt.

* **[Die Socialdemokraten und der Buchdruckerstrike.]** In einer gestern im Feenpalast zu Berlin abgehaltenen, von Männern und Frauen zahlreich besuchten Versammlung erörterte Abg. Bebel die Lehren, welche aus den letzten großen Ausständen zu ziehen seien. In seinem Schlußworte erklärte Abg. Bebel auf Anfragen noch, daß die Buchdruckerbewegung auch von der Parteileitung mit 20 000 Mk. unterstützt worden sei, die weitergehenden Forderungen, welche sich in die Hunderttausende beliefen, hätten aber abgewiesen werden müssen. Die Partei könne sich nicht mit irgend einer Gewerkschaftsbewegung identificiren. Würde der Parteivorstand vor Beginn des Ausstandes befragt worden sein, so hätte er den Buchdruckergehilfen vielleicht davon abgerathen.

Altona, 22. Januar. Das Eisenbahnbetriebsamt Altona macht bekannt: Der **Dampfschiffverkehr nach Westerland** ist Eises halber **eingestellt**. Der Personenverkehr wird durch ein Eisboot vermittelt. Der Güterverkehr ist aufgehoben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Januar. Heute Nachmittag fand die feierliche **Beisetzung der Leiche des Erzherzogs Karl Salvator** in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela von Baiern, sowie der Erzherzoge und Erzherzoginnen statt. Vor der Hauptpforte der Kapuziner-Kirche wurde der Sarg von dem Cardinal Gruscha an der Spitze der Geistlichkeit empfangen und in die Gruft hinabgetragen. (W. T.)

Wien, 22. Januar. Die Staatsanwaltschaft hat die **Untersuchung**, die gegen den **Redacteur des „Wiener Tagblattes“** wegen der am 14. Novbr. v. J. durch eine Mittheilung des letzteren hervorgerufenen **Börsenpanik** eingeleitet war, eingestellt.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Das „Journal officiel“ wird demnächst ein Decret veröffentlichen, wonach der **Generalstab** und das **Cabinet des Marineministers reorganisirt** wird. Der Chef des Generalstabes soll zugleich Director des Cabinets sein und unter Verantwortlichung des Ministers sich mit allem dem beschäftigen, was die Vorbereitung zum Kriege betrifft. Unter seinen directen Befehlen werden sämmtliche Generäle und Offiziere der Marine stehen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 22. Jan. Die **Kaiserin** hat sich bei einer Ausfahrt erkältet und ist in Folge eines **erneuten Influenzaanfalles** das Zimmer zu hüten genöthigt; indessen scheint jede Besorgniß ausgeschlossen.

— Das neue Gesetz über die **Städteordnung** sowie die Einführung der Landschaftsinstitutionen in den baltischen Provinzen, ingleichen die Berathungen über ein neues Judengesetz sind verschoben, da man sich jetzt ausschließlich den Maßregeln zur **Bekämpfung des Nothstandes** widmet. (W. T.)

Petersburg, 22. Januar. Um den **Transport**, den Empfang, die Aufbewahrung und Vertheilung des **Getreides** zu leiten, das durch das vom Kaiser nach den östlichen Gouvernements entsandte Moskauer Stadthaupt Alexejew angekauft wird, sind 25 **Gardeoffiziere** nach Ufa, Orenburg und anderen Orten commandirt worden.

Amerika.

Newyork, 22. Januar. Dem „Newyork Herald“ wird aus Washington gemeldet, der Gesandte der Vereinigten Staaten in London, Lincoln, sei beauftragt worden, England zu einer internationalen **Conferenz über die Silberfrage** einzuladen, wenn er die Stimmung der englischen Regierung hierfür als günstig erachte. — Darauf kann er lange warten!

Newyork, 22. Januar. Das demokratische National-Comité hat beschlossen, eine **Convention** zur Wahl des **Präsidentschafts-Candidaten** auf den 21. Juni nach Chicago einzuberufen. (W. T.)

Von der Marine.

* Das **Kreuzergeschwader**, bestehend aus den Schiffen „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“ (Geschwaderchef Contre-Admiral Valois) ist am 19. Januar in San Francisco (Brasilien) angekommen und beabsichtigt am 25. Januar nach Capstadt in See zu gehen.

Am 24. Januar: S.-A. 8.4, S.-U. 4.22. **Danzig, 23. Jan.** M.-A. 3.16, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 24. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, neblig, Niederschläge; kälter, windig.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom hydrographischen Amt in Berlin ging nachstehendes Telegramm ein: Aeußeres **Eiderfeuerschiff** am 22. Januar Eises halber seine Station verlassen.

* **[Schlachthausproject.]** Zur Bearbeitung der Specialpläne für den Schlacht- und Viehhofbau in Danzig ist von Seiten des Magistrats kürzlich der Specialtechniker Schmidt engagirt worden, der demnächst sein Baubureau in dem der Commune gehörigen ehemals Grott'schen Hause am Kielgraben etabliren wird.

* **[Ordensverleihung.]** Dem kürzlich in den Ruhestand getretenen königl. Strompolizeiaufseher Babst hierselbst ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien.]** Der Rechtsanwalt Stresau in Tiegenhof ist zum Notar daselbst und der Gerichts-Assessor Cohn in Pillkallen zum Amtsrichter daselbst ernannt und der Amtsgerichtsassistent Schmidt in Carthaus in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Dirschau versetzt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Vicefeldwebel Göldel vom Landwehrbezirk Neustadt ist zum Second-Lieutenant der Reserve des Garde-Jägerbataillons, der Vice-Feldwebel Strohmann vom Landwehrbezirk Sondershausen zum Second-Lieutenant der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 141, die Vicefeldwebel Drewes, Prowe und Erdmann vom Landwehrbezirk Thorn sind zu Second-Lieutenants der Reserve der Infanterie-Regimenter Nr. 23, 3 und 61, der Vicefeldwebel Wagner vom Landwehrbezirk Anklam ist zum Second-Lieutenant der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 14, der Vicefeldwebel Jänisch vom Landwehrbezirk Königsberg zum Second-Lieut. der Reserve des Inf.-Regts. Nr. 128, der Second-Lieut. v. Flottwell von der Reserve des thüringischen Husaren-Regts. Nr. 12 und der Second-Lieut. Iderhoff von der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 75 (beide früher längere Zeit als junge Beamte in Danzig thätig) sind zu Premier-Lieutenants, der Premier-Lieut. v. Plachetzki vom Landwehrbezirk Stolp ist zum Hauptmann, der Vice-Wachtmeister Link vom Landwehrbezirk Osterode zum Second-Lieutenant der Reserve des Feldartillerie-Regts. Nr. 2 ernannt; den Second-Lieutenants Hackbarth von der Reserve des Gren.-Regts. König Friedrich I. und Mirau vom Landwehrbezirk Neustadt, den Premier-Lieutenants Bischoff vom Landwehrbezirk Schlawe und Salomon von der Feldartillerie des Landwehrbezirks Marienburg ist der Abschied bewilligt.

* **[Apothekerprüfungen.]** Die Prüfungs-Commission für die Prüfung der Apothekergehilfen für die Jahre 1892, 1893 und 1894 besteht aus dem Regierungs- und Geh. Medizinal-Rath Dr. Zeuschner als Vorsitzenden, den Apothekern von der Lippe und Scheller hierselbst als Beisitzern. Zu Stellvertretern in Behinderungsfällen sind bestimmt der Kreisphysikus, Sanitäts-Rath Dr. Glaser und der Apotheker C. Hildebrand hierselbst.

δ **[Treibjagd.]** Bei der am 22. d. M. stattgehabten Treibjagd in Mittel-Golmkau wurden auf dem Jagdterrain des Herrn Lieutenant R. Friese von 10 Schützen 78 Hasen und 1 Rehbock erlegt. Dieses Resultat zeigt, daß der Wildstand unserer Gegend noch immer nicht, wie das so oft behauptet wird, zurückgegangen ist, sondern daß es nur einer rationellen Pflege bedarf, um denselben zu heben.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen letzten Sitzung der ersten Schwurgerichtsperiode hatte sich der Arbeiter August Kiedrowski aus Neu-Bukowitz wegen Brandstiftung zu verantworten. In der Nacht vom 21. zum 22. September v. J. gerieth die mit der Ernte gefüllte Scheune der Wittwe Husareck in Neu-Bukowitz, welche von ihrer Besitzerin am nächsten Tage versichert werden sollte, in Brand und wurde durch das Feuer gänzlich zerstört. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf den Angeklagten, welcher früher bei der Husareck gewohnt und wegen eines Streites hatte ausziehen müssen. Es wurden ihm verdächtige Aeußerungen, die er verschiedenen Personen gegenüber gethan haben sollte, zur Last gelegt und außerdem behauptete der Gemeindevorsteher, er habe ihn ungefähr eine Stunde vor dem Ausbruch des Feuers in der Nähe der abgebrannten Scheune gesehen. Kiedrowski bestritt die ihm zur Last gelegten verdächtigen Aeußerungen und behauptete, auf das Zeugniß des Gemeindevorstehers, „der im Jahre nur zweimal nüchtern sei“, könne kein Gewicht gelegt werden. Der von dem Angeklagten also verdächtigte Gemeindevorsteher gab an, er habe am Abend des 21. September an seinem Garten wachen wollen, sei aber eingeschlafen, und habe nach seinem Erwachen bemerkt, daß Kiedrowski seine Wohnung durch die Thüre verlassen und durch das Fenster seiner Schlafstube wieder betreten habe. (Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

* **[Unrichtige Meldung.]** Einem Provinzialblatte wird von hier gemeldet, daß der Kaiser von Rußland aus Anlaß seiner letzten Durchreise über Neufahrwasser dem Chef und verschiedenen Beamten der hiesigen Polizeibehörde den St. Annen- resp. den Stanislaus-Orden verliehen habe und daß zu deren Anlegung jetzt die diesseitige königliche Genehmigung hier eingetroffen sei. Von solchen Ordensdecorationen ist hier nicht das Mindeste bekannt. Der Zar hat, wie wir s. Z. berichteten, den betheiligten höheren Beamten damals Andenken, bestehend in Pretiosen, den Unterbeamten und Arbeitern Geldgeschenke übermitteln lassen.

[Polizeibericht vom 23. Januar 1892.] Verhaftet: 23 Personen, darunter: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Schreiber wegen groben Unfugs, 14 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene. — Gestohlen: 1 Sparkassenbuch über 600 Mk., eine Tonne Heringe, eine Corallenkette. — Gefunden: eine Schürze, 1 Schlüssel, eine Milchkanne, 1 Paar Glaceehandschuhe; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Fußsack mit Dachskopf; abzugeben im Geschäftszimmer der Husaren-Kaserne.

* Der bisherige Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Lauenburg, Dr. Schaefer in Leba, ist zum Kreis-Wundarzt des gedachten Kreises ernannt worden.

Bartenstein, 21. Januar. In dem ca. 1½ Meilen von hier entfernt liegenden Dorfe Rockeln sind in vergangener Nacht zwei junge Leute, die bei einem Besitzer als Gespannknechte dienten, durch Einathmen von **Kohlenoxydgas ums Leben gekommen.**

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. Das Urtheil wider die unverehelichte **Auguste Machus** wird heute rechtskräftig, da Revision nicht eingelegt ist.

— In der **Köpenicker Mordsache** ist jetzt ein wichtiger Belastungspunkt gefunden, so daß Ruttke, der als gewiegter Zuchthäusler den Beweis an sich herankommen läßt, nicht mehr lange aufs Abstreiten sich legen kann. Der Beschuldigte hatte erklärt, daß die bei ihm beschlagnahmten Taschentücher lediglich von rother Farbe befleckt wären. Diese Behauptung hat sich nach dem Ergebniß der chemischen Analyse und des mikroskopischen Befundes als eine Lüge herausgestellt. Der Gerichtschemiker Dr. Bein ist, wie man hört, zu dem zweifellosen Ergebniß gelangt, daß die Farbe von Blut herrührt, und zwar höchst wahrscheinlich von Menschenblut. Damit wäre Ruttkes Erklärung, daß es sich nur um rothe Farbe handle, als ein wichtiges Zeichen seiner Schuld aufzufassen.

* **[Die Glücksgöttin bei der Antisklaverei-Lotterie]** hat nicht ganz blindlings ihres Amtes gewaltet, sondern ihre Gaben mit einem gewissen Verständniß vertheilt. Daß der erste Hauptgewinn von 600 000 Mk. an sogen. kleine Leute nach Danzig gefallen ist, ist unseren Lesern bekannt. Wir können dem nunmehr hinzufügen, daß der auf Nr. 124 368 gefallene dritte Hauptgewinn im Betrage von 125 000 Mk. dreizehn Arbeitern zugefallen ist, von denen sechs in Ruhrort und sieben in Meiderich wohnen; das Loos hatten sie aus der Collecte von G. Pfordte in Essen bezogen. Endlich constatiren wir noch, daß der 50 000 Mk. betragende fünfte Hauptgewinn auf Nr. 22 105 nach Potsdam in die Collecte von Ernst Lamp gefallen ist und daß an diesem ebenfalls zumeist kleinere Leute betheiligt sind.

Indianopolis, 22. Januar. In der vergangenen Nacht wurde das hiesige **nationale chirurgische Institut** durch eine **Feuersbrunst** zerstört. Das Feuer brach in einem der Bureaux aus, über welchem sich die Kinder- und Frauensäle befanden. Die von den Wärtern geweckten Patienten stürzten panikartig nach den Fenstern; aus den oberen Etagen wurden viele Personen mittels Leitern gerettet. Bisher wurden 9 Todte unter den Trümmern hervorgezogen, andere befinden sich noch darunter. 6 Kinder sind bei dem Brande ums Leben gekommen. (W. T.)

Telegramme der Danzgier Zeitung.

Berlin, 23. Januar. (Privattelegramm.) Die Commission für die **Transitlager-Vorlage** nahm die Vorlage nach den Beschlüssen erster Lesung, mit Ausnahme von Wein, an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	84,10	84,00
Januar	—	210,00	5% Anat. Ob.	84,00	84,00
April-Mai	208,00	207,70	Ung. 4% Grd.	93,10	93,00
Roggen			2. Orient.-A.	63,40	63,40
Januar	215,50	218,20	4% russ. A.80	92,70	92,60
April-Mai	209,75	212,00	Lombarden	45,10	45,10
Hafer			Franzosen..	128,10	127,70
Januar	157,00	155,70	Cred.-Actien	166,60	166,00
April-Mai	157,00	155,70	Disc.-Com..	183,20	182,70
Petroleum			Deutsche Bk.	159,20	158,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	110,90	111,90
loco....	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,50	172,45
Rüböl			Russ. Noten	199,25	198,80
Januar	56,40	56,40	Warsch. kurz	199,00	198,50
April-Mai	56,40	56,40	London kurz	20,37	20,365
Spiritus			London lang	20,285	20,275
Jan.-Febr.	46,40	46,60	Russische 5%		
April-Mai	47,50	47,50	SW.-B. g. A.	71,00	71,00
4% Reichs-A.	107,00	107,00	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,20	99,20	Bank....	—	—
3% do.	84,30	84,30	D. Oelmühle	124,00	124,10
4% Consols	106,70	106,70	do. Prior.	116,40	115,75
3½% do.	99,20	99,20	Mlav. S.-P.	107,10	107,50
3% do.	84,40	84,30	do. S.-A.	55,90	56,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr..	95,10	95,30	Stamm.-A.	70,50	70,75
do. neue..	95,10	95,30	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	56,50	56,50	5% Trk.A.-A	85,10	85,10
5% do. Rente	90,90	90,90			

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—230 ℳ Br.	214—218 ℳ bez.
hochbunt	126—136℔	190—228 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	188—228 ℳ Br.	
bunt	126—134℔	185—225 ℳ Br.	
roth	126—134℔	185—225 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	175—212 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 220 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Febr. zum freien Verkehr 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., per Febr.-März zum freien Verkehr 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., do. transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 183 ℳ Br.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 219 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 221 ℳ, unterpoln. 181 ℳ, transit 179 ℳ.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 215 ℳ Br., 214 ℳ Gd., do. transit 177 ℳ bez. und Br., 176 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113℔ 172 ℳ bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 146—150 ℳ bez.
Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 128 ℳ bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 165 ℳ bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 134—140 ℳ bez.
Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 65 ℳ Gd., per Januar 65 ℳ Gd., per Januar-Mai 65½ ℳ Gd., nicht contingentirt 45½ ℳ Gd., per Januar 45½ ℳ Gd., per Januar-Mai 45¾ ℳ Gd.
Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,40—14,55 ℳ Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur —6° R. Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer weiß 124℔ 214 ℳ, 127℔ 217 ℳ, 126℔ und 127℔ und 128/9℔ 218 ℳ per Tonne. Termine: Januar-Februar zum freien Verkehr 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., Februar-März zum freien Verkehr 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., Juni-Juli transit 183 ℳ Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220 ℳ, transit 180 ℳ.

Roggen flau. Bezahlt ist inländischer 118/9℔ 219 ℳ per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 215 ℳ Br., 214 ℳ Gd., transit 177 ℳ Br., 176 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 221 ℳ, unterpolnisch 181 ℳ, transit 179 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große 113℔ 172 ℳ, mit Geruch 108℔ 151 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 146, 148, 150 ℳ per Tonne bez. — **Mais** rumänischer zum Transit 128 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** inländisch 165 ℳ per Tonne bez. — **Kleesaaten** schwedisch 67, 70 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 65 ℳ Gd., per Januar 65 ℳ Gd., per Januar-Mai 65½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 45½ ℳ Gd., per Januar 45½ ℳ Gd., per Januar-Mai 45¾ ℳ Gd.

Danzig, 23. Januar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Der Winter hat nun doch Ernst gemacht und brachte während der verflossenen Woche andauerndes, zunehmendes Frostwetter. Per Eisenbahn trafen 120 Waggons gegen 128 vor acht Tagen und 459 im letzten Jahre ein. Es kamen hiervon 88 aus dem Inlande und 32 aus dem Auslande, und waren letztere mit 140 Tonnen Oelsaaten, 60 Tonnen Bohnen, 10 Tonnen Erbsen, 10 Tonnen Gerste, 10 Tonnen Wicken, 40 Tonnen Mais, 10 Tonnen Kleesaaten, 20 Tonnen Oelkuchen und 20 Tonnen Kleie beladen. — Ungeachtet geringer Besserung in den Coursnotirungen einzelner Märkte ist der Grundton im Getreidehandel entschieden flau geblieben, und die Unternehmungslust allgemein beschränkt. In Newyork sind die Weizenpreise für nahe Sichten ca. 1 Cent und per Mai ⅜ Cent höher, Mehl wird unverändert notirt, und Mais ist 1⅜ Cent gewichen. Die Abladungen von Amerika hielten sich auf der Höhe der Vorwoche und betrugen 383 000 Qrs. Weizen — 40 % nach England, 20 % nach Frankreich und 40 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 382 000 Qrs. in der vorhergehenden Woche und 108 000 Qrs. im vorigen Jahre. Die sichtbaren Bestände haben ziemlich beträchtlich abgenommen und bestehen aus 44 090 000 Bushels Weizen gegen 45 605 000 in der vorhergehenden Woche und 25 155 000 gleichzeitig 1891. — In England ist das Wetter milder geworden. Die dortigen Märkte verliefen in gedrückter Stimmung, und wurden die einheimischen wie fremden Weizen 1 Sh. billiger notirt; für schwimmende Weizen zeigte sich dagegen etwas bessere Frage. — Berlin schließt mit Weizen für den laufenden Termin 3,25 ℳ, und per Frühjahr 70 Pfg. höher, während Roggen einen sehr starken Preisfall erfuhr, der per Januar-Februar 11,80 ℳ und per April-Mai 4,50 ℳ beträgt. Trotzdem sind die Roggenpreise daselbst per Januar-Februar auch jetzt noch 8 ℳ höher als die Weizenpreise. — In der Lage unseres Marktes sind fast keine Veränderungen zu constatiren, und wo dieselben eingetreten, waren sie mit Bezug auf das Preisverhältniß zu Gunsten der Käufer. Im allgemeinen macht sich eine kaum je gekannte Geschäftslosigkeit fühlbar, und der Mangel an Sicherheit in der Situation betreffs der Behandlung der Mühlen in dem zur Berathung stehenden Transitlägergesetz hemmt auch in diesem Zweige unseres Getreidehandels, der gegenwärtig bei dem fehlenden Export der ausschlaggebende ist, jede Unternehmungslust. Im Termingeschäft sind die Weizen zum freien Verkehr 2½ ℳ billiger, Transit per Februar-März schließt unverändert, per April-Mai 2½ ℳ und per Juni-Juli 4 ℳ billiger. Bezahlt wurde: Inländisch roth 111/2℔ bis 127℔ 185—214 ℳ, glasig 124℔ 212 ℳ, hellbunt 115—128℔ 203—217 ℳ, weiß 121—130/1℔ 212 bis 222 ℳ, hochbunt 127—129℔ 216—220 ℳ. Regulirungspreis zum freien Verkehr 221—220 ℳ, zum Transit 180 ℳ. Auf Lieferung per Januar-Februar zum freien Verkehr 222 ℳ Br., 221 ℳ Gd., schließt 219 ℳ Br., 218½ ℳ Gd., per Febr.-März zum Transit 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., schließt 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., zum freien Verkehr 220 ℳ bez., schließt 219 ℳ Br., 218½ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 223 ℳ Br., 222 ℳ Gd., zuletzt 219½ ℳ bez., zum Transit 181 ℳ bez., 183 ℳ und 181 ℳ bez., Juni-Juli zum Transit 185 ℳ Br., zuletzt 184 ℳ Br.

Roggen hatte ein sehr kleines Geschäft bei stark weichenden Preisen. Inländische Gattungen wurden 8 ℳ und transit 5 ℳ niedriger notirt. Durch diesen Rückgang sind die hiesigen Regulirungspreise von Roggen und Weizen so ziemlich auf demselben Standpunkt angelangt. per Frühjahr schließt die Woche mit inländischem Roggen 2 ℳ und mit Transit 6 ℳ billiger. — Bezahlt wurde per 120℔: Polnisch zum Transit 118—120/1℔ 181—182 ℳ. Regulirungspreis inländisch 228—222 ℳ, unterpoln. 185—182 ℳ, transit 183—180 ℳ, per April-Mai inländ. 219 ℳ bez., schließt 219 ℳ Br., 218 ℳ Gd., transit 183 ℳ Br., 182 ℳ Gd., schließt 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd. — **Gerste** war verhältnißmäßig vom Inlande in ziemlich gutem Angebot, und wurden bei sehr ruhigem Geschäft meistens letztwöchige Preise angelegt. Gehandelt wurde: Inländische kleine 110℔ 154—158 ℳ, große 109—111℔ 156—173 ℳ, weiß 108℔ 175 ℳ. — **Hafer** inländisch 142—148 ℳ. — **Erbsen** polnische zum Transit mittel 142 ℳ, Futter- 133½ ℳ. — **Wicken** inländische 123 ℳ, polnisch zum Transit 104 ℳ. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 131—130 ℳ. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 127 ℳ. — **Rübsen** poln. zum Transit Sommer- 204 ℳ. — **Leinsaat** russisch fein 180 ℳ. — **Senf** russisch zum Transit braun 110—130 ℳ. — **Heddrich** russ. zum Transit 96 ℳ. — **Kleesaaten** weiß 58—70 ℳ, schwedisch 60 ℳ, roth 45—53 ℳ per 50 Kilo. — **Rübkuchen** russ. 5 ℳ per 50 Kilo. — **Leinkuchen** russ. 6 ℳ per 50 Kilo. — **Spiritus.** Die Preise verfolgten im Laufe der Woche eine weichende Richtung. Die amtlichen Productions- und Consumtionszahlen wurden vor einigen Tagen bekannt gegeben und boten ein überraschendes Resultat. Die Production betrug per Dezember 1891 37,2 Millionen Liter, per November 1891 31,8 Millionen Liter und per Dezember 1890 38,2 Millionen Liter, ist also gegen die Production in der gleichen Periode des Vorjahres nur um 1 Million zurückgeblieben. — Der Consum dagegen betrug per Dezember 1891 13,6 Millionen Liter, per November 1891 20,2 Millionen Liter, per Dezember 1890 20,8 Millionen Liter und hat demnach gegen den Dezember 1890 einen Rückgang von 7,2 Millionen erfahren. Der Bestand an unversteuerter Waare in den Reinigungsanstalten und Theilungslägern betrug am 1. Januar 1892 35 Millionen Liter, am 1. Januar 1891 27,2 Millionen Liter, mithin in diesem Jahre ein Mehrbestand von ca. 8 Millionen. Da der Export nach Spanien in Folge der geplanten Prohibitivzölle ganz aufgehört hat, die Production aber in gleicher Weise wie in voriger Campagne fortgesetzt wird, dürfte sich eine große Lager-Ansammlung bilden und auf die fernere Preisentwickelung von nicht zu unterschätzendem Einfluß sein. Der Artikel Mais, das Ersatzsurrogat für Kartoffeln, hat auch einen bedeutenden Rückgang gehabt und wird in großen Quantitäten zur Spiritusfabrikation gekauft. — Zu notiren ist: Contingtirter loco 66—65 ℳ Gd., nicht contingentirter 46½ bis 45½ ℳ Gd., contingentirter per Januar 65¾ bis 65 ℳ Gd., Januar-Mai 66—65½ ℳ Gd., nicht contingentirter per Januar 46¼—45½ ℳ Gd., Januar-Mai 46½—45¾ ℳ Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Januar. Wind: SW.
Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Lynn, Oelkuchen. — Aurora (SD.), Olffen, Kallundborg, Kleie.
23. Januar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 23. Januar.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	757	SSW	4	bedeckt	6
Aberdeen	757	W	1	halb bed.	—1
Christiansund	754	OSO	5	bedeckt	2
Kopenhagen	756	OSO	3	Schnee	—2
Stockholm	766	SO	4	bedeckt	—4
Haparanda	773	still	—	wolkenlos	—29
Petersburg	770	still	—	wolkenlos	—23
Moskau	776	N	1	wolkenlos	—34
Cork Queenstown	—	W	1	heiter	6
Cherbourg	760	S	3	Nebel	9
Helder	762	WSW	1	wolkenlos	2
Sylt	756	NW	5	Dunst	1
Hamburg	756	WNW	5	bedeckt	2
Swinemünde	757	SO	4	Schnee	—6
Neufahrwasser	762	SO	2	halb bed.	—11
Memel	767	SO	4	heiter	—18
Paris	765	SSW	3	bedeckt	5
Münster	761	W	2	bedeckt	1
Karlsruhe	764	SW	4	Regen	4
Wiesbaden	763	SW	1	wolkig	0
München	763	SW	5	Regen	3
Chemnitz	760	W	3	Regen	2
Berlin	757	SW	2	Schnee	0
Wien	766	S	1	bedeckt	—11
Breslau	760	SO	2	bedeckt	—6
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	769	O	1	bedeckt	5
Triest	770	still	—	bedeckt	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über Nordwesteuropa, einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend; am höchsten ist der Luftdruck über Südeuropa. Die Erwärmung, welche sich gestern über Frankreich zeigte, ist rasch ostwärts fortgeschritten. In Westdeutschland ist allenthalben Thauwetter, vielfach mit Regenfällen eingetreten; die Frostgrenze verläuft von Sylt über Berlin, Chemnitz nach Triest und dürfte sich rasch weiter ostwärts über die ostdeutsche Grenze hinaus verlängern. In Rußland und Ungarn dagegen dauert die strenge Kälte noch fort. In Karlsruhe und München ist es um 17, in Bamberg um 22½ Grad wärmer als vor 24 Stunden. In Deutschland ist fast überall Niederschlag gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
22	4	766,5	— 9,8	SSO., leicht; wolkenlos.
23	8	761,5	—10,8	SSO., lebhaft; „
23	12	761,3	— 7,5	SSO., „ leicht bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine,

vorzügliche, sehr billige Tischweine, Frühstücks-, Dessert- und Krankenweine, als welche letztere sie laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1877 für Lazarethe empfohlen und vielfach eingeführt sind, empfiehlt **A. Ulrich, Danzig.** Sortirte Probesendungen nach auswärts von 6 resp. 12 Flaschen, a 10 resp. 19 ℳ incl. Verpackung ab Danzig. (6748

Bilanz des Danziger Hypotheken-Vereins

am Jahresschlusse 1891.

Activa.	Mark	Mark
Hypothekenforderung	16 445 425,—	
Davon ab bereits amortisirt	1 321 525,—	15 123 900,—
Effectenbestand		514 700,—
Grundstücks-Conto		45 871,47
Baarbestand		395 902,01
Geleistete Vorschüsse		6 951,55
Fond für gekündigte aber noch nicht präsentirte Pfandbriefe		21 900,—
Summa		16 109 225,03

Passiva.	Mark	Mark
Pfandbriefe im Umlauf:		
a 5%	5 752 800,—	
a 4½%	2 797 200,—	
a 4%	4 511 200,—	
a 3½%	2 084 600,—	15 145 800,—
Betriebsfond		13 889,71
Zinsenfond		341 752,03
Reservefond		455 629,31
Tilgungsfond		152 153,98
Summa		16 109 225,03

Danzig, den 8. Januar 1892.

Danziger Hypotheken-Verein.

Die Direktion.

Weiß. J. C. Bernicke. Otto Apfelbaum. (6858

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hocherfreut an (6826

Danzig, den 22. Januar 1892

Stadtrath Kahnert und Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an

Danzig, 23. Januar 1892

Louis Nagel u. Frau geb. Jacoby.

Heute früh 4 Uhr starb nach langem Leiden unser innigst geliebter Sohn, heißgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Weinhändler

Max Adolph Kanthack

in seinem eben vollendeten 32. Lebensjahre.

Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend.

Danzig, 23. Januar 1892.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 844 die Procura des **Robert Dunkel** für die Firma **Richard Migge** in Danzig (Nr. 1667 des Firmenregisters) eingetragen. (6870

Danzig, den 20. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Die Fleischlieferung

für die Menageküche des III. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 141 soll für die Zeit vom 1. Februar bis Ende April 1892 vergeben werden.

Offerten an den Unterzeichneten bis zum 26. d. Mts. einzureichen.

Strasburg Westpr., (6847 den 22. Januar 1892.

Grubitz, Hauptmann und Präses der Menagecommission.

Loose:

zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 ℳ, zur **Diakonissen-Krankenhaus-Lotterie** a 1 ℳ

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Danziger Silber-Lotterie a 1 ℳ vorräthig bei

Th. Bertling.

Wohne jetzt Hundegasse 108,

Alfred Liebsch, pract. Zahn-Arzt.

Ueberfähre Schöneberg in vollständigem Betrieb.

Zur Beachtung!

Da vielfach Briefe für mich mit der einfachen Adresse „Hallmann Danzig" versehen hier angekommen und hierdurch Irrthümer entstanden, so bitte ich alle für mich bestimmten Briefe zu adressiren: (6836

Jacob Hallmann, Zucht-Vieh-Geschäft, Danzig.

Dill- u. Senfgurken, Mixed-Pickles in Gläsern und ausgewogen, **Pfeffergurken, rheinische gemischte Früchte** in Zucker, ausgewogen per Pfd. ℳ 1,20, **Pflaumen in Essig, rhein. Obstmarmelade,** pro Pfd. 60 ₰, **Erdbeer- und Himbeer-Marmelade, rhein. Apfelkraut** empfiehlt (6874

Max Lindenblatt, Heiligegeistgasse 131.

Frisch a. d. Rauch delik. Räucherlachs, ½ n. 2 ℳ, best. Caviar, ½ n. 1,80 bei Mehrabn. 1,60 ℳ, Feinste Sardellen, ½ nur 70 ₰. **Lachmann,** Tobiasgasse 25.

Frische Maraenen verk. billigst Vorst. Graben 23, 1 Treppe. **J. Hevelke geb. Krefft.**

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6:

Börnes gesammelte Werke, 12 Bd. in 5 Einbänd. ℳ 4,50.

Goethe's sämmtliche Werke, 45 Bände in 10 Einbänd. ℳ 19, in 6 Quartbänden, statt ℳ 21 für ℳ 15. Illustr. Prachtausgabe in 5 Bänden, statt ℳ 60 für ℳ 40. Ausgewählte Werke, 16 Bde. in 4 Einbänden ℳ 6,50.

Hauff's sämmtliche Werke in 2 eleg. geb. Bdn. ℳ 3,50.

Heine's sämmtliche Werke, 12 Bände in 4 Einbänden ℳ 6. Illustrirte Prachtausgabe in 6 Bänden, statt ℳ 66 für ℳ 50.

Herder's Werke, herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Düntzer, 14 Bände in 7 Einbänden ℳ 20.

Kleist's sämmtliche Werke, 2 Bände ℳ 3,50.

Lenau's sämmtliche Werke, 2 Bände ℳ 3,50.

Schiller's sämmtliche Werke in 1 Quartoband ℳ 4, in 2 Bdn. ℳ 5, 12 Bde. in 3 Halbleinwandbdn. ℳ 4,50, 12 Bände in 4 Leinwandbdn. ℳ 6, illustr. Prachtausgabe in 4 Quartbdn. statt ℳ 48 für ℳ 30.

Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, in Quartobd. neu ℳ 3, übersetzt von Dingelstädt, 9 Bände ℳ 15, illustrirte Prachtausgabe, übersetzt von Schlegel und Tieck, 4 Bände, statt ℳ 40 für ℳ 30.

Brockhaus' und Meyer's Conversations-Lexikon in älteren Auflagen, auch in neuester Ausgabe zu billigen Preisen. (6857

XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Hauptgewinne: ℳ 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w.

Ziehung am 18. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark

(Porto und Liste 30 ₰)

bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt empfiehlt (5359

B. J. Dussault, Köln.

Auction.

Mittwoch, den 27. Januar nächstkommend wird durch **öffentliche Auction in Copenhagen,** welche am **„Larsens Plads"** abgehalten wird, für Rechnung wen es angeht, verkauft:

259 Tierces Schmalz (Fairbank refined)

(von Seewasser beschädigt)

gehörend zu der Ladung des auf der Reise von New-York via Norwegen nach Copenhagen und Stettin bestimmten, **auf Niddingen gestrandeten eisernen Schrauben-Dampfschiffes „Island"** genannt, in Copenhagen zu Hause gehörend, und von Capt. Skjödt geführt.

Die Waaren werden vom Verwalter Hamburg angewiesen und die Conditionen sind vor der Auction zu erfahren bei den Schiffsmaklern (6512

Petersen Möller & Hoppe,

St. Annae Plads 8

Copenhagen K.

Diätetische Präparate.

Condurango-Wein nach Dr. Wilhelmy, dargestellt aus echter Rinde und garantirt reinen Weinen,

China-Weine mit und ohne Eisen.

Vorzüglich im Geschmack und in der Wirkung.

Als ausgezeichnetes Mittel von Aerzten bei Nervenschwäche und besonders für Reconvalescenten empfohlen.

Die Weine sind vermöge ihrer Güte und ihres billigen Preises dazu bestimmt, die so theuren und in ihrer Zusammensetzung oft sehr zweifelhaften französischen und niederländ. Präparate zu ersetzen.

Mechlings China Eisenbitter, Eisen-Cognac, Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit), garantirt reinen **Ungar-Wein** von der Versuchsstation gepr., **Coca-Wein, Kola-Wein und Liqueur, Sagrada-Wein, Wermuthwein, Malz-Präparate, Henry Nestles Kindermehl, Kufekes Kindermehl, Rademanns Kindermehl, Dr. Biederts Kinder-Nahrung,**

Leguminosen-Präparate, Leube-Rosenthal'sche **Fleischsolution, Fleisch-Extract, präparirtes Hafer- und Gerstenmehl, Eichel-Cacao,** Denaeners **Fleisch-Pepton, Pepton und Pepton-präparate, Liebe-Liebigs Kinder-Nahrung, Fleischpepton** von Kemmerich und Koch, **Meat Juice** (englischer Fleischsaft), **Fleischpulver** aus reinstem Muskelfleisch, **Eisen-Mangan-Saccharat-Essenz, Eisen-Albuminat-Essenz, Eisen-Peptonat-Essenz, Eisen-Mangan-Peptonat-Essenz, Racahout des Arabes,** Chocoladen: Vanille- und Gewürz-Sanitäts-Chocoladen- und Cacao-Präparate sowie alle als „reell" anerkannten diätetischen Nahrungsmittel empfiehlt in nur prima Waare

Hermann Lietzau's

Apotheke und Drogerie zur Altstadt, Holzmarkt Nr. 1. (6828

W. Pegelow,

Steinkohlen-, Holz-, Torf- u. Coke-Handlung.

Lagerplatz: **Steindamm No. 35,** unmittelbar an der Thornschen Brücke,

Comtoir: Steindamm No. 33.

Billigste Preise. Reelle Bedienung. (6859



Treibjagd.

Patronen zur Treibjagd, extrafrisch angefertigt. Cal. 16 ℳ 7,00, Cal. 12 ℳ 8,50 empfiehlt (6424

C. Hess & Sohn Nachflgr., Waffen- u. Munitions-Fabrik, Breitgasse 93.

---

2 neue Petrolkellerpumpen mit Leitungsrohren compl. bill. z. verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

135000 ℳ auch getheilt z. 1. St. zu haben Comtoir Hl. Geistg. 112.

Bensdorp & Comp. in Amsterdam,

empfehlen ihr feines

holländ. Cacaopulver

offen nach Gewicht im Verkaufe und in Büchsen

bedeutend billiger als die anderen feinen holländischen Sorten,

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Colonial-, Delicatessen-, Materialwaaren- und Droguen-Branche.

Vertreter in Danzig: Herr Aug. Schuncke.

Schönbuscher Märzen-Bier, bestes Königsberger Bier, empfiehlt 30 Fl. für 3 ℳ (6786

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Messina-Apfelsinen, feinste süße Frucht, traf neue Sendung ein und empfiehlt billigst

A. W. Prahl, Breitgasse 17.

Maisbrod, Maisbrod, a 20, 30 u. 40 ₰, empfiehlt **A. Beil, Tischlergasse 34.**

Römisches u. russisches Bad,

vorzüglich bewährt gegen alle Erkältungskrankheiten, angenehmes Erfrischungsbad. (6616

Wannenbäder u. Douchen.

Jantzen'sche Bade-Anstalt.

Elegante Pianinos, in jeder Beziehung vorzüglich, empfiehlt aufs billigste

M. Wiszniewski, Jopengasse 56II.

Glashütten-Actiengesellschaft zu Usch (bei Schneidemühl.)

Für unsere Oefen mit Gasfeuerung gebrauchen wir pro 1892 ca. 60000 Centner englische Förderkohlen unter Benennung der Kohlensorte. Offerten sind per Kahn franco ans Ufer Glashütte Usch und per Bahn franco Bahnhof Schneidemühl abzugeben. Es ist die Angabe sehr erwünscht, an welche Glashütten die Kohlen bereits geliefert werden. Offerten werden erbeten an Herrn Ober-Ingenieur **Mohr,** in Dessau, Neumarkt 7. (6853

Gebrauche ca. 5—6 Mille Hectoliter

reine Ziegelei-Ringofen-Kohlen

und bitte mir Offerten franco Kahn Tilsit zu machen. (6710

F. Reitmeyer, Tilsit.

Ein Holzgut oder **Waldungen** gegen Cassa zu kaufen gesucht. Auch größere Stangenorte. Gefl. Offerten u. M. K. 45 an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (6854

Mehrere vor wenigen Jahren sehr solide neuerbaute

Wohnhäuser

in bester Stadtgegend, mit hochherrschaftlichen Wohnungen welche stets sehr begehrt sind, sowie leicht und gut vermiethet werden, bin ich beauftragt sehr preiswerth zu verkaufen.

Anzahlung 21—30000 ℳ.

Zu kostenfreiem Nachweise bei reellster Vermittelung empfiehlt sich und erbittet Adressen

Ernst Mueck, Danzig, Große Allee.

Ein **Geschäfts-Grundstück** in der Rechtstadt, welches sich hoch verzinst, sehr gute Brodstelle, mit kleiner, äußerst reeller **Weinhandlung,** die leicht zu vergrößern geht, ist vorgerückten Alters wegen sehr preiswerth durch mich zu verkaufen. Zur Anzahlung und Uebernahme sind ca. 15000 ℳ erforderlich. (6707

Genaue Auskunft ertheilt

Ernst Mueck, Große Allee.

Zoppot. Villa suche ich zu kaufen. Adressen unter 6737 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Großer Speicher, günstigst Speicherinsel gelegen, für 19000 ℳ bei 5500 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Käufer belieben Adressen unt. 6878 in d. Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein gut erhaltener **eleganter Schlitten** preiswerth zu verkaufen bei **F. Ludwig,** halbe Allee.

---

1 Dampfkessel wird für alt zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe der Größe, Beschaffenheit und Preis unter 6801 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein großer grünwollener **Damen-Pelz** ist Langenmarkt Nr. 14, 3 Tr., zu verkaufen. (6803

Stellenvermittelung.

Eine **Mechanische Weberei** in **halbwollenen Hosenzeugen** sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen

Vetreter

gegen angemessene Provision.

Derselbe muß bei Grossisten u. Confectionären gut eingeführt sein. Offerten unter T. 733 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Agent für Stadt Danzig und Provinz Westpreußen von einer renommirten **Cigarren-Fabrik** in **Westfalen,** welche in der Preislage von 36—100 Mark leistungsfähig ist, bei gutem Provisionssatze gesucht.

Anerbietungen, welche mit genügenden Referenzen versehen sein müssen, an die Expeeition dieser Zeitung unter Nr. 6846 erbeten.

Ordentliche Steinschläger werden beim Chausseebau im Kreise Lauenburg i. P. beschäftigt.

Der Kreisbaumeister v. Klossowski.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche p. 1. März einen **tüchtigen Verkäufer.**

Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. (6831

Alexander Barlasch, Danzig.

Geübte Putzarbeiterinnen finden Beschäftigung.

Adressen unter Nr. 6876 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Empf. Kindergärtn., Wirthinnen, Ammen, Köchin., Kinderfrauen, Laden-, Stuben-, Kinder-, Dienstmädch. u. Aufwärt., alle mit guten Büchern, sowie männl. Personal. **M. Sklomeit,** Frauengasse 45, pt.

Ein Beamter, auch mit den neusten Gesetzen genügend vertraut, wünscht die amtlichen Geschäfte eines Guts-, Gemeinde- oder Amtsvorstehers in der Nähe von Danzig zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter Angabe der Entschädigung erbeten unter 6761 in der Expedition d. Ztg.

Ein Kind (Mädch.) wird v. anst. kinderl. Leuten gegen einmal. Abfindung in Pflege genommen. Adressen unter 6809 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine herrsch. Wohnung, vier Zimmer nebst Zub. neu decorirt, zu vermiethen Langgarten 10.

Versetzungs halber wird die v. Corvetten-Capitän Draeger innegehabte Parterrewohnung, Halbe Allee, Villa Rzekonski, zum 1. April miethfrei. (6873

Röpergasse 5I ist ein eleg. möbl. Zimmer m. Alk. zu verm. Auf Wunsch Klavierbenutzung.

Verein für neuere Sprachen.

Montag, den 25. Januar 1892, Abends 8 Uhr, im Conferenzzimmer der Victoriaschule.

Vortrag des Herrn Oberlehrer **Steinwender.**

„Discours sur Napoléon Ier".

Verein zur Förderung des Wohles der aus der Schule entlassenen Mädchen.

Versammlung

am Dienstag, d. 26. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, im Schullokale Hundegasse Nr. 42.

Tagesordnung:

1. Statutenberathung.
2. Vereinsmittheilungen.

Der Vorstand.

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (5354

Gambrinus-Halle, Ketterhagergasse 3.

Heute Abend:

Königsberg. Rinderfleck, Bressen in Bier.



Gambrinus-Halle, Ketterhagergasse 3, empfiehlt Frühstückstisch zu kleinen Preisen.

Mittagstisch a 75 ₰ und 1 ℳ, in und außer dem Hause, von 12 bis 3 Uhr.

Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen.

Menu:

für Sonntag, 24. Januar cr

Bouillon, Ochsentheilsuppe, Zander mit Ei und Butter, Correihuhn m. Reiß, Stangenspargel m. Cotelets, Wildbraten, Filetbraten, Compot, Butter und Käse.

Danziger Gesang-Verein.

Sonntag, den 31. Januar:

Matinée im Danziger Stadttheater.

Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" von L. v. Beethoven.

Dirigent: Georg Schumann.

Solisten: Frau Clara Küster, Frl. Helene Guhr, Herr Ferd. Neutener.

Orchester: Die verstärkte Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Beginn Mittags 11½ Uhr.

Preise der Plätze:

1. Rang 2 ℳ, Parquett und Sitzparterre 1 ℳ 50 ₰, 2. Rang 1 ℳ, Stehparterre 75 ₰, Amphitheater und Gallerie 50 ₰.

Vornotirungen für feste Plätze werden von Montag, den 25. d. Mts. ab, unentgeltlich an der Theaterkasse entgegen genommen. (6881

Der Vorstand.

Café Zinglershöhe

empfehle zu geneigtem Besuch. Für Schlitten Einfahrt und Stallung vorhanden. (6851

Neu! **Restaurant** von **A. Heering,** Altstädtischer Graben 71 empfiehlt dem geehrten Publikum, sowie den werthen Bekannten seine neueingerichteten Lokalitäten zum geneigten Besuch. **Warme,** sowie kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Neu!

Café Mohr.

Sonntag, den 24. Januar 1892.

Großes Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.

Anfang 4½ Uhr. Entree frei.

M. Mohr.

Café Selonke,

Olivaerthor 10.

Sonntag, den 24. Januar 1892:

Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree frei.

Der Saal ist gut geheizt.

Empfehle die Localitäten zu Hochzeiten, für Vereine ꝛc.

Link's Kaffeehaus,

Olivaerthor Nr. 8,

Sonntag, den 24. Januar,

Großes Concert

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Krüger.**

Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.

Im festlich decorirten Garten

!!Große Eisbahn!!

Sonntag, den 24. Januar:

Großes Eis-Concert.

Mittags von 12—2 Uhr. Nachmittags Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 ₰, Kinder 10 ₰.

6822) **Fritz Hillmann.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 24. Januar 1892:

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.

Mittwoch, den 27. Januar 1892.

Kein Concert.

Carl Bodenburg.

Apollo-Saal.

Donnerstag, 28. Januar, pünktlich 7½ Uhr:

3. Abonnements-Concert.

(Kammermusik.)

Herr **Joh. Kruse,** (Violine) Lehrer an der Königl. Hochschule für Musik zu Berlin.

Herr **H. Dechert,** (Cello) Kgl. Kammermusiker zu Berlin.

Herr **Georg Schumann** (Klavier).

Programm:

Trio C-moll Op. 101 (zum 1. Male.) von Brahms.

Novelletten für Klavier, Violine und Cello (zum 1. Male.) von Kirchner.

Trio B-dur Op. 97 von Beethoven.

Preise der Plätze 4 u. 3 ℳ, Stehplätze 1,50, Schülerbillets a 50 ₰. Bons je 6 18 u. 15 ℳ. Abonnements auf die folgenden Concerte werden nur noch vor diesem angenommen bei **Const. Ziemssen.**

Ob die Generalprobe dieses Mal öffentlich stattfindet, ist noch nicht bestimmt. (6790

Die übrigen Abonnements-Concerte sind festgesetzt auf Donnerstag, den 11. Februar, Donnerstag, den 25. Februar und Donnerstag, den 10. März.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: **Bei kleinen Preisen. Der Veilchenfresser.**

Abends 7½ Uhr: P. P. D. XV. Novität! Zum 1. Male. **Im siebenten Himmel.** Große Gesangsposse.

Montag: Außer Abonnement. P. P. E. Erstes Gastspiel des königlichen Kammersängers Theodor Reichmann. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper von Neßler.

Dienstag: P. P. A. Novität! Zum 2. Male: **Im siebenten Himmel.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Sonntag, Abends 6½ Uhr:

Gr. Brillant-Künstl.-Vorst.

Montag, Abends 7½ Uhr.

Große Künstl.-Specialität.-Vorst.

Notiz! Notiz!

Dienstag, den 26. Januar cr.

Nach der Vorstellung:

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Großer Festball.

Ball-Entree: Damen 50 ₰, Herren 75 ₰.

Für Theaterbesucher: Ball-Entree: Damen 30 ₰, Herren 50 ₰.

Diese Billets sind am Buffet z. haben.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Gambrinus, Langfuhr, Ende der großen Allee links.

Einer Hochzeitfeier halber sind **Montag, den 25. d. Mts.,** meine Lokalitäten von 3 Uhr Nachmittags geschlossen. (6849

Robert Spindler.

Vielen Dank, daß mein Bild in Deinem Herzen nicht erloschen. . . . . e.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19325 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 23. Januar 1892.

Provinzielles.

ꝏ **Berent**, 22. Januar. Heute Nachmittag fand im Turski'schen Lokale hierselbst die angekündigte **polnische Katholiken-Versammlung** des Kreises Berent statt, zu welcher sich ca. 1500 Personen eingefunden hatten. Herr Dr. Czarnecki hierselbst eröffnete die Verhandlungen mit einem einleitenden Vortrage, welcher mit einem Hoch auf den Papst schloß. Als Redner traten dann noch auf Pfarrer v. Krenski-Alt Kyschau, Pfarrer Tokarski-Poguthken, Pfarradministrator Lipski von hier und Gutsbesitzer v. Tempski-Buchfelde. Alle Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen und am Schluß kam eine Petition an den Cultusminister zur Annahme, in welcher gefordert wird, daß: 1. die Volksschulen nur streng confessionell sein sollen; 2. die Schul-Inspection über katholische Schulen nur Geistlichen übertragen werde; 3. der Religionsunterricht in der Schule nur in der polnischen Muttersprache ertheilt und 4. zu diesem Zwecke, damit die Kinder diesem Unterrichte auch folgen können, der Unterricht in der polnischen Sprache (d. h. Lesen und Schreiben) als Lehrgegenstand in den Lehrplan der Schule, welche von polnischen oder kassubischen Kindern besucht wird, aufgenommen werde; 5. unterdessen den Lehrern keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, den polnischen Sprachunterricht in den Schulklassen privatim zu ertheilen und endlich 6. in den Präparanden-Anstalten und Seminarien der Unterricht in der polnischen Sprache den Zöglingen ertheilt werde, damit diese später als Lehrer im Stande sind, Unterricht in dieser Sprache auch mit Erfolg zu ertheilen. Es wurde im Laufe der Debatte noch besonders betont, daß alle Kassuben hier auch Polen seien und daß ihre Sprache nur ein Dialect der polnischen sei.

w. **Elbing**, 22. Jan. Weil der Zoll für die russischen Hölzer am hiesigen Platze sehr schwer und drückend empfunden wird, hat das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft dem Reichstage eine Petition eingereicht, in der die gleiche Begünstigung, welche nach dem Transitlägergesetz für das Getreide gewährt werden soll, auch vom 1. Februar bis 1. April für die auf Transitlägern befindlichen russischen Hölzer erbeten wird. — In der heutigen **Stadtverordnetenversammlung** wurde mitgetheilt, daß durch die Verbindung der Quellen des Hahnensprind mit der städtischen **Wasserleitung** die tägliche Wassermenge derselben von 400 auf 1600 Cubikmeter erhöht ist. Man hofft, sie noch um 300 Cubikmeter vermehren zu können. Das neu zugeführte Wasser ist von vorzüglicher chemischer Beschaffenheit. Die Kosten für die neue Anlage belaufen sich auf 30 000 Mk. Die Vergrößerung der Wasserleitung macht die Einsetzung einer Verwaltungsdeputation nöthig. — Mit dem Bau des **Schlachthauses** ist die Aufstellung eines Ortsstatuts für den Schlachtzwang nothwendig geworden. Dasselbe wurde heute der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt und es soll mit der Eröffnung des Schlachthauses im Oktober d. J. in Kraft treten. Danach darf kein Stück Vieh innerhalb des Stadtbezirks anderwärts als im Schlachthause getödtet werden. Die auswärtigen Fleischer erhalten auf dem Markte besondere Stände angewiesen. Hiesige Fleischer dürfen das Fleisch von auswärts geschlachteten Thieren nicht zum Markte bringen. — Das Einlagekapital der städtischen Sparkasse ist von 3 000 000 Mk. im Jahre 1880 bereits auf 6 615 255,75 Mk. gestiegen. — Ein Mitglied des „Allgemeinen **deutschen Sprachvereins**", Seminaroberlehrer Cremer aus Hannover, wird Ostern die Städte Danzig, Thorn, Graudenz und Marienwerder besuchen, um dort die Gründung von Zweigvereinen anzuregen. Hier hat sich bereits ein solcher gebildet, der 17 Mitglieder zählt und vorläufig von Herrn Deichinspector Clas geleitet wird.

K. **Rosenberg**, 22. Jan. Der hiesige **Sterbekassenverein**, welcher 1. April 1842 gegründet wurde und somit auf eine fünfzigjährige Thätigkeit zurückblickt, hat hierorts viel Segen gestiftet, da vorwiegend die minder gut situirte Bevölkerung zu seinen Mitgliedern zählt. Für die Mitglieder wird ein Begräbnißgeld von 120 Mk. gezahlt, wodurch die Hinterbliebenen in den Stand gesetzt werden, die nicht unbedeutenden Kosten eines Begräbnisses zu decken. Die Benutzung des Leichenwagens und anderer Leichengeräthe, welche der Verein angeschafft hat, wird den Mitgliedern zu einem mäßigen Preise berechnet. Der Verein hat etwa 500 Mitglieder.

η **Thorn**, 22. Januar. Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit hat heute früh, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses eine **Hinrichtung** stattgefueden, wozu gestern Nachmittag Scharfrichter Reindel nebst drei Gehilfen aus Magdeburg hier eingetroffen waren. Da die Nachricht von dem bevorstehenden schaurigen Akt möglichst geheim gehalten worden, hatten sich nur verhältnißmäßig wenig Neugierige vor dem Gefängnisse eingefunden. Etwa 40 Herren wurde der Zutritt zum Gefängnißhofe gestattet, auf dessen Mitte eine niedrige Bretterbühne mit dem Richtblock errichtet war. Um 8 Uhr wurde die Execution vollzogen. Die am 7. Oktober vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Wittwe des Pferdeknechts Budniewski aus Gierkowo (Kreis Thorn), geführt von einem Wärter und einer Schwester und gefolgt von zwei Geistlichen, trat unter den einförmigen Klängen des Armesünderglöckchens vor den Richtertisch. Erster Staatsanwalt Nischelsky verlas das Schwurgerichtsurtheil und die Cabinetsordre vom 13. d. M. und übergab die Verurtheilte dem Nachrichter zur Vollstreckung des Urtheils. Willig, in ihr Schicksal ergeben, ließ sie sich von den Gehilfen auf die Richtbank niederdrücken, und ehe die Zuschauer daran dachten, ertönte ein dumpfer Schlag und — die Mörderin hatte ihre That gesühnt. Der ganze traurige Akt mit Einschluß der Verlesung des Urtheils ꝛc. hatte nur 2 Minuten gedauert. Die Gerichtete hat gestern gebeichtet und die Sacramente empfangen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 218—228. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 218—247, russ. loco ruhig, neuer 192—198 nom. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 61,00. — **Spiritus** behpt., per Januar 36$\frac{1}{4}$ Br., per Jan.-Febr. 36$\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai 36$\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni 36$\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,40 Br., per Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 22. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 68$\frac{3}{4}$, per März 65, per Mai 62$\frac{1}{2}$, per Juli 61$\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 22. Januar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,82$\frac{1}{2}$, per März 14,97$\frac{1}{2}$, per Mai 15,20, per August 15,50. Ruhig.

Havre, 22. Jan. **Kaffee.** Good average Santos per März 81,75, per Mai 78,25, per September 75,50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 259$\frac{1}{4}$, Franzosen 256$\frac{1}{4}$, Lombarden 83$\frac{1}{4}$, ung. Goldrente 93,10, Gotthardbahn 138,80, Disconto-Commandit 179,60, Dresdener Bank 137,70, Bochumer Gußstahl 115,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 136,80, Harpener 147,40, Hibernia 127,80, Laurahütte 111,60, 3% Portugiesen 28,80. Schwacher.

Wien, 22. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,45, do. 5% do. 103,15, do. Silberrente 94,00, 4% Goldrente 111,25, do. ungar. Goldrente 107,90, 5% Papierrente 102,75, 1860er Loose 141,50, Anglo-Aust. 161,75, Länderbank 208,60, Creditact. 300,00, Unionbank 234,00, ungar. Creditactien 338,00, Wiener Bankverein 111,50, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 478,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,50, Ferd. Nordbahn 2902,00 Franzosen 290,87$\frac{1}{2}$, Galizier 211,00, Lemberg-Czern. 246, Lombard. 93,75, Nordwestb. 215,00, Pardubitzer 182,25, Alp.-Mont.-Act. 63,60, Tabakactien 165,50, Amsterd. Wechsel 97,90, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,20, Pariser Wechsel 46,95, Napoleons 9,39, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,15$\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 100,75.

Amsterdam, 22. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 248, per Mai 252. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 224, per Mai 228. — **Rüböl** loco 30$\frac{1}{4}$, do. per Mai 29$\frac{1}{4}$, per Herbst 28$\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 22 Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16$\frac{3}{4}$ bez. und Br., per Januar 16$\frac{1}{8}$ Br., per Februar 16 Br., per Septbr.-Dezbr. 15$\frac{7}{8}$ Br. Stetig.

Antwerpen, 22. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** schwach. **Gerste** unverändert.

Kopenhagen, 22. Januar. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Wechseldiscont und Lombardzinsfuß auf 4 bezw. 4$\frac{1}{2}$ Proc. herab.

Paris, 22. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Januar 25,40, per Februar 25,60, per März-April 26,20, per März-Juni 26,40. — **Roggen** ruhig, per Januar 20,00, per März-Juni 21,20. — **Mehl** matt, per Jan. 55,00, per Februar 55,40, per März-April 56,10, per März-Juni 56,70. — **Rüböl** träge, per Jan. 58,00, per Februar 58,25, per März-April 59,00, per März-Juni 59,25. — **Spiritus** ruhig, per Januar 46,75, per Febr. 45,50, per März-April 45,50, per Mai-August 45,00. — Wetter: Schön.

Paris, 22. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 96,50, 3% Rente 95,45, 4$\frac{1}{2}$ % Anl. 105,80, 5% ital. Rente 90,17$\frac{1}{2}$, österr. Goldr. 96$\frac{3}{8}$, 4% ung. Goldrente 92,43, 3% Orientanleihe 63,81, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,05, 4% unific. Aegypter 480,93, 4% span. äuß. Anleihe 63$\frac{7}{8}$, convert. Türken 18,67, türk. Loose 70,20, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Franzosen 633,75, Lombarden 223,75, Lomb. Prioritäten 312,00, Credit foncier 1215, Rio Tinto-Actien 452,00, Suezkanal-Actien 2681, Banque de France 4380, Wechsel auf deutsche Plätze 122$\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel 25,14, Cheques a. London 25,15$\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz, 206,12, do. Wien kurz 210,75, do. Madrid kurz 438,00, Neue 3% Rente 94,57, 3% Portugiesen 28$\frac{1}{8}$, neue 3% Russen 76$\frac{1}{4}$, Banque ottomane 555,00, Banque de Paris 680,00, Banque d'Escompte 375, Credit mobilier 152, Merid.-Actien 626, Panamakanal-Actien 22, do. 5% Obligat. 22,00, Gaz. Parisien 1445, Credit Lyonnais 802,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550, Transatlantique 561, Ville de Paris de 1871 408, Tab. Ottom. 358,00, 2$\frac{3}{4}$% engl. Cons. 96, C. d'Escompt 512, Robinson-Actien 80,60.

London, 22. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2$\frac{3}{4}$ % Consols 95$\frac{13}{16}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 89$\frac{5}{8}$, Lombarden 8$\frac{7}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93$\frac{1}{4}$, convert. Türken 18$\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91$\frac{1}{2}$, 4% Spanier 63$\frac{7}{8}$, 3$\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter 89$\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter 95$\frac{1}{2}$, 3% garantirte Aegypter 101$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe 94, 6% cons. Mexikaner 82$\frac{1}{4}$, Ottomanbank 12$\frac{1}{4}$, Suezactien 106$\frac{1}{2}$, Canada-Pacific 96$\frac{3}{4}$, De Beers-Actien neue 13$\frac{7}{8}$, Rio Tinto 18, 4$\frac{1}{2}$ % Rupees 70$\frac{7}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61$\frac{1}{2}$, do. 4$\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 30, Neue 3% Reichsanleihe 84$\frac{1}{4}$, Silber 42$\frac{9}{16}$. Platzdiscont 1$\frac{5}{8}$.

London, 22. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Thauwetter.

London, 22. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 61 950, Gerste 12430, Hafer 65 180 Qrts. Englischer Weizen ermattend, fremder nominell, unverändert, schwimmender fester; Mehl schwach, Gerste und Hafer ruhig, stetig, runder Mais fest, anderer schwach, russ. Hafer $\frac{1}{4}$ sh. höher, ruhig.

Glasgow, 22. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Glasgow, 22. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 504 771 Tons gegen 571 930 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 6 im vorigen Jahre.

Liverpool, 22. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen $\frac{1}{2}$ d., Mais 4 d. niedriger. Mehl ruhig. Wetter: Schön.

Petersburg, 22. Januar. Wechsel auf London 101,90, do. Berlin 50,10, do. Amsterdam —, do. Paris 40,55, $\frac{1}{2}$-Imperials 817, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 234, do. 1866 222$\frac{1}{8}$, russ. 2. Orientanl. 102$\frac{1}{8}$, do. 3. Orientanleihe 103$\frac{3}{8}$, do. 4% innere Anleihe —, do. 4$\frac{1}{2}$ % Bodencredit-Pfandbriefe 152$\frac{1}{2}$, Große russ. Eisenbahnen 255, russ. Südwestb.-Act. 114, Petersburger Discontobank 548, Petersburger intern. Handelsbank 457, Petersburger Privat-Handelsbank 279, russ. Bank für auswärt. Handel 258$\frac{3}{4}$, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 150$\frac{1}{4}$. Privatdiscont 6$\frac{1}{2}$.

Petersburg, 22. Januar. Productenmarkt. **Talg** loco 54,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 15,50. — Frost.

Newyork, 21. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83$\frac{1}{2}$, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21$\frac{1}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94$\frac{7}{8}$, 4% fundirte Anleihe 116, Canadian-Pacific-Act. 94$\frac{3}{8}$, Central-Pacific-Act. 34$\frac{1}{4}$, Chicago- u. North-Western-Actien 116$\frac{1}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 80$\frac{3}{8}$, Illinois-Central-Act. 108, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 121$\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashville-Actien 80$\frac{7}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 31$\frac{5}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114$\frac{3}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 67$\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51$\frac{1}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42$\frac{1}{4}$, Union-Pacific-Actien 47$\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 46$\frac{3}{4}$, Silber-Bullion 92$\frac{5}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork 7$\frac{5}{8}$, do. in New-Orleans 7$\frac{1}{8}$, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe-line Certificates per Febr. 62$\frac{3}{4}$. Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,65, do. Rohe u. Brothers 6,90. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 13$\frac{5}{8}$, Rio Nr. 7, low ord. per Februar 12,42, per April 11,95.

Newyork, 22. Januar. Wechsel auf London 4,84. — **Rother Weizen** loco 1,03$\frac{1}{2}$, per Januar 1,02$\frac{1}{4}$,

per Febr. 1,02½, per Mai 1,02⅝. — **Mehl** loco 4,15. — **Mais** per Jan. 49. — **Zucker** 3½. — Fracht 3.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 121℔ 207, 124℔ 210, 126℔ und 127℔ 212, 128℔ 213,50, 131℔ 214 M bez., bunter 124/5℔ 209 M bez., rother 114/5℔ bez. 195, 126/7℔ bez. 199, 127℔ 209, 128℔ 209, 121/2℔, 122℔ u. 122/3℔ 204, 123/4℔ 206, 123/4℔, 127℔, 128℔ u. 132℔ 209 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 114℔ 207, 119/20℔ 208, 113℔, 116℔ und 117/8℔ 209 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 165 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 140, 144, 148, 150 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 145, russ. fein 160 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 146, 148 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 120, 125, mittelgroß 130 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 199, 200 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 202 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 195, 196 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. ab Boden 49 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 65¼ M Gd., nicht contingentirt 45¾ M Gd., per Jan. nicht contingentirt 46½ M Br., per Januar-März nicht contingentirt 47½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 48¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 22. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 212—219, per Januar 220,00, per April-Mai 215,50. — **Roggen** matt, loco 212—217, per Januar 222,00, per April-Mai 218,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 153,00—162,00. — **Rüböl** matt, loco per Jan. 56,70, per April-Mai 56,70. — **Spiritus** behauptet, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 46,70, per Januar 46,50, per April-Mai 47,50. — **Petroleum** loco 11,20.

Berlin, 22. Januar **Weizen** loco 207—226 M, per Januar 209—210 M, per April-Mai 207,75—208,50—207,75 M, per Mai-Juni 208,50—209—208,50 M, per Juni-Juli 209,50—209,75—209 M. — **Roggen** loco 211—220 M, guter inländ. 214—216 M ab Bahn und frei Haus, per Januar 219—218,25 M, per April-Mai 213,50—214,25—211,50—212 M, per Mai-Juni 210,75—209 M, per Juni-Juli 208—206 M. — **Hafer** loco 155—175 M, süddeutsch. 156—162 M, ost- und westpreuß. 157—160 M, pomm. u. uckermärk. 159—163 M, schles., böhm. und sächsischer 159—163 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 164—167 M a. B., per Januar — M, per April-Mai 155,50—157—155,50—155,75 M, per Mai-Juni 155,50—157—155,50—155,75 M, per Juni-Juli 155,50—157—155,50—155,75 M. — **Mais** loco 160—172 M, per April-Mai 121,50 M, per Juni-Juli 121,50 M. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 35 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 35,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 19,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 172—185 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,25—27,00 M, Nr. 0 25,00 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,50 M, ff. Marken 32,75 M, per Januar 29,80—29,50 M, per Jan.-Febr. 29,80—29,50 M, per April-Mai 28,90—28,60 M, per Juni-Juli — M. **Petroleum** loco 24,0 M, per Januar-Februar 24,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,0 M, per April-Mai 56,8—56,4 M, per Septbr.-Okt. 55,6—55,3 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 66,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 47,2 M, per Jan. 46,9—46,5—46,6 M, per Januar-Februar 46,9—46,5—46,6 M, per April-Mai 47,9—47,4—47,5 M, per Mai-Juni 48,0—47,5—47,7 M, per Juni-Juli 48,2—47,7—47,9 M, per Juli-August 48,6—48,2 M, per September-Oktober 48,6—48,2 M.

Magdeburg, 22. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,55. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Stetig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,85 bez., 14,90 Br., per Februar 14,85 bez., 14,90 Br., per März 15 bez., 15,05 Br., per Mai 15,25 bez. und Br. Stetig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 145 000 Ctr.

Butter.

Berlin, 23. Januar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Die Ankäufe von feiner Butter seitens einiger Hamburger Grossisten am hiesigen Markte veranlaßten eine Erhöhung der dieswöchentlichen Notirung um 2 M; nach Lage des hiesigen Detailgeschäfts wäre eine ebensolche Ermäßigung am Platze gewesen. Landbutter im Preise unverändert, wird zwar wenig zugeführt, aber auch ebenso wenig verlangt.

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 120—122 M, IIa. 117—119 M, IIIa. 113—116 M, abfallende 107—112 M. — Landbutter: preußische und Littauer 90—93 M, Netzbrücher 88—93 M, pommersche 88—93 M, polnische 90—92 M, bairische Senn- 100—105 M, bairische Land- 85—90 M, schlesische 90—95 M, galizische 75—80 M.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 22. Januar. Wasserstand: 0,84 Meter über 0. Der Uebergang über die Eisdecke wird passirbar gemacht. Wind: NO. Wetter: klar u. Sonnenschein. 15 Gr. Frost.

Berliner Fondsbörse vom 22. Januar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen wieder günstig lauteten. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas besser ein und konnten weiterhin zum Theil noch etwas anziehen; nur ganz vorübergehend machte sich in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung bemerklich. Das Geschäft gewann auf einigen Gebieten etwas größeren Belang. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen, die zum Theil etwas reger gehandelt wurden. 3% Reichs- und preußische consolidirte Anleihe schwächer. Fremde, festen Zins tragende Papiere erwiesen sich gleichfalls zumeist fest; ungarische 4% Goldrente belebt und etwas besser, Italiener fest, russische Anleihen und Noten schwach. Der Privatdiscont wurde mit 1⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer und wenig schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien blieben fortgesetzt ruhig, zeigten sich aber heute fester. Bankactien recht fest und ziemlich lebhaft. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe nach ziemlich fester Eröffnung abgeschwächt, namentlich Actien von Kohlenbergwerken.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	84,30
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,70
do. do. ...	3½	99,25
do. do. ...	3	84,30
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,10
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	94,00
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,25
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,70
do. do. .	3½	95,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,30
do. neue Pfandbr.	3½	95,30
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,20
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,75
do. do. .	4⅕	81,00
do. Silber-Rente .	4⅕	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	88,60
do. Gold-Rente ...	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,60
do. Rente 1883	6	104,00
do. Rente 1884	5	100,75
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,00
Poln. Pfandbriefe	5	62,70
Italienische Rente	5	90 90
Rumänische amort. Anl.	5	98,10
do. 4% Rente ..	4	84,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,35
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,00
do. Rente	5	84,60
do. neue Rente ..	5	85,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	68,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,75
do. do. do.	3½	93,20
do. do. do.	4	102,75
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	102,90
do. do.	4	99,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,70
Russ. Central- do.	5	85,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,80
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	132,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,50
do. Loose von 1860	5	124,60
do. do. 1864	—	316,50
Oldenburger Loose ...	5	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	155,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	146,25
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	250,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	117,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	56,20
do. do. St.-Pr.	5	107,20
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	70,75
do. St.-Pr.	5	109,30
Saal-Bahn St.-A. ...	—	33,30
do. St.-Pr. ...	4¾	102,90
Stargard-Posen	4½	102,10
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	20,30
do. St.-Pr. ...	3⅔	88,80
Galizier	4	90,70
Gotthardbahn	6⅕	—

† Zinsen vom Staate gar.	D.v. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	88,90
Lüttich-Limburg	0,4	20,50
Oesterr. Franz.-St. ...	4	127,60
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	105,10
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	78,25
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	—
Russ. Südwestbahn ...	5,93	71,00
Schweiz. Unionb.	4¼	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	45,40
Warschau-Wien	18⅓	215,10

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,59
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. ...	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,40
† do. 5% Oblig.	5	103,70
†Ungar. Nordostbahn . .	5	88,10
† do. do. Gold-Pr.	5	103,75
Anatol. Bahnen	5	84,00
Brest-Grajewo	5	93,75
†Kursk-Charkow	4	—
†Kursk-Kiew	4	85,90
†Mosko-Rjäsan	4	87,80
†Mosko-Smolensk ...	5	99,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	85,90
†Warschau-Terespol ..	5	99,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,70
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,50
do. do.	5	83,75

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,10	7¼
Berliner Handelsges. ..	138,60	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,60	6
Bresl. Discontbank ...	93,00	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	124,00	7
do. Bank	158,50	10
do. Effecten u. W. .	113,00	8
do Reichsbank ...	143,50	8,81
do. Hypoth.-Bank .	112,00	6½
Disconto-Command. ..	182,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	83,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	110,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	94,40	4
Lübecker Comm.-Bank .	114,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,25	—
Norddeutsche Bank ...	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank .	105,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	118,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,75	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	110,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	157,25	6½
Danziger Oelmühle ...	124,10	13
do. Prioritäts-Act. .	115,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	70,00	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208 00	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	227,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,75	7
Wilhelmshütte	61,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	59,70	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	111,90	8
Stolberg, Zink......	54,80	3½
do. St.-Pr.	118,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 22. Januar.

Amsterdam....	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	168,15
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	172,30
do	2 Mon.	4	—
Petersburg....	3 Wch.	6	197,30
do. ...	3 Mon.	6	196,00
Warschau	8 Tg.	5	198,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,365
Französische Banknoten. ..	80,95
Oesterreichische Banknoten.	172,45
Russische Banknoten . .	198,80